

LEBE

Ausgabe 149 | Januar - März 2021

Die Frau ist nachher nicht
mehr die, die sie war s. 4

Den guten Kampf
kämpfen
S. 12

Was ein Präsident
Biden bedeutet
S. 16

Tag des
Lebens
S. 19

Totalitäre
Systeme - Kuby
S. 23

Durch die Zweifel
hindurch
S. 28

Inhalt

- 3 Leitartikel
- 4 Titelthema
- 6 Post-Abortion-Syndrom (PAS)
- 8 Lichtblicke
- 9 Heilung – Abtreibungswunden
- 10 Im Chat für das Leben
- 12 Lebensschutz in der Politik
- 15 Presse-Splitter
- 16 Präsident Biden – Lebensschutz
- 18 Veranstaltungen /
Ehevorbereitung
- 19 Tag des Lebens 2021 –
Bischofswort
- 20 Tag des Lebens 2021 – Plakat
- 22 Texte und Gebetsvorschläge
- 23 Totalitäre Systeme dulden
keine Nischen wie die Familie
- 25 Buchtipp
- 26 Jugend – Carlo Acutis
- 28 Marsch für das Leben 2020
- 30 TeenSTAR Südtirol
- 31 Lebensberatung
- 34 Beratungs- und
Gesprächsangebote
- 35 Film – Unplanned
- 37 Preis des Lebens 2021
- 38 Leihmutterschaft – Berichte

IMPRESSUM

Herausgeber:

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL
Eintragung beim Landesgericht Bozen,
N. 25/92 R. ST. vom 9.9.92

Presserechtlich verantwortlich: Dr. Franz Pahl

Für den Inhalt verantwortlich: Christian Raffl

Redaktionsteam: Rosa Asam, Gustavo Brinholi,
Tobias Degasper, Marion Ebner, Christian
Raffl, Hildegard Tscholl, Martha Zöggeler

Layout: Sylvia Pechlaner, Martha Zöggeler

Korrektur: Dr. Paul Wenin

Druck: Lanarepro GmbH

Auflage: 11.500 Stück

Textabdrucke mit Quellenangabe
sind erlaubt. Foto Titelseite: Shutterstock

Anschrift der Redaktion:

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - Südtirol,
Gampenstraße 49, 39012 Meran
Tel. 0473 237 338

info@bewegungfuerdasleben.com

lebe@bewegungfuerdasleben.com

www.bewegungfuerdasleben.com

Steuer-Nr.: 94027310211

IBAN: IT84 W060 4558 5910 0000 2711 000

SWIFT/BIC: CRBZIT2BO21

In den nächsten
Wochen und
Monaten ist
wieder Zeit für
die Abfassung
der Steuer-
erklärungen mit
der Möglichkeit,



5 Promille für unseren Verein zweckzubinden.

Wir bitten Sie, diese Möglichkeit
wahrzunehmen. In den vergangenen
Jahren konnten wir damit die laufenden
Spesen teilweise ausgleichen.

**Steuer-Nr. / Cod. fiscale
94027310211**

Herzlichen Dank!

GEDÄCHTNISSPENDEN: Wir bedanken uns ganz
herzlich bei allen Spendern für die Gedächtnis-
spenden, die im Gedenken an die Verstorbenen
GÖGELE MARIA aus Meran und **SEEBACHER
OTTILIA** aus Schlanders eingegangen sind.

SPENDEN:

Wir sind dankbar für jede auch noch so kleine
finanzielle Unterstützung für unsere Arbeit und sagen
allen Spendern/innen ein herzliches „Vergelt's Gott“!

UNSER SPENDENKONTO:

IBAN: IT84 W060 4558 5910 0000 2711 000



**BEWEGUNG
FÜR DAS LEBEN
SÜDTIROL**

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL
Gampenstraße 49, 39012 Meran
Tel. 0473 237 338

www.bewegungfuerdasleben.com

E-Mail Büro: info@bewegungfuerdasleben.com

E-Mail LEBE: lebe@bewegungfuerdasleben.com

Bürozeiten:

Montag, Dienstag, Freitag 8.30 – 11.30 Uhr,
Donnerstag 8.30 – 11.30 Uhr und 14.30 – 17.30 Uhr,
Mittwoch geschlossen



Liebe Freunde für das Leben!

Wir haben die Schwelle dieses neuen Jahres überschritten und sind alle gespannt, was dieses Jahr an Schönem für uns bereithalten wird. Das Leben bietet viele Facetten, wobei wir vieles selbst in der Hand haben, aber so manches auch nicht. Das Leben an sich ist für alle ein großes Geschenk! Der Mensch ist die Krönung der Schöpfung und unser aller Bestreben muss es sein, dass jeder Mensch die gleichen Rechte und Chancen in diesem irdischen Leben bekommt, ob ungeboren, krank, behindert oder alt.

Wir haben diese Ausgabe unter das Thema „Die Wunden nach einer Abtreibung“ gestellt. Frauen berichten über Lebenssituationen, die sie vor die schwere Entscheidung stellten, JA oder NEIN zu ihrem Kind zu sagen und sich aufgrund der Schwierigkeiten gegen das Kind entschieden haben. In schwierigen Momenten für die schwangere Frau, für alle Beteiligten, braucht es uns alle. Wir müssen präsent sein mit Rat und Tat, in einer liebenden und nicht urteilenden Haltung. Vor allem die Politik ist gefordert Rahmenbedingungen zu schaffen, um Frauen im Schwangerschaftskonflikt Hilfen anzubieten, damit der Schritt zur Abtreibung nicht gegangen werden muss. Das erste Opfer ist das Kind, das zweite Opfer ist die Frau und am Ende des Tages trifft es uns alle!

Der Film „Unplanned“, den ich allen anempfehlen möchte, handelt von einer wahren Geschichte, wo eine junge Frau Karriere macht und Direktorin einer Abtreibungsklinik wird und wie ihr in einem entscheidenden Moment die Augen über die Grausamkeit der Abtreibung geöffnet werden. Ich appelliere an alle: informiert euch zum Thema Abtreibung, lest euch Berichte von Betroffenen durch, schaut euch den Film „Unplanned“ an. Wir sind nicht nur für unser eigenes Leben verantwortlich, sondern auch für jenes unserer Nächsten. Nur mit der Sprache der Liebe können wir die Herzen unseres Nächsten erreichen und Botschafter für das Leben sein.

Der gesamte Vorstand unseres Vereins BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN – SÜDTIROL möchte Euch von Herzen alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen in diesem Jahr wünschen, mit der Bitte, sich das Thema Schutz des menschlichen Lebens zu eigen zu machen und hinzuschauen, dort wo euer liebendes Wort und eure hilfreiche Hand gebraucht wird.

Vergelt's Gott für Eure konkrete Mitarbeit, für Euer Gebet und jede finanzielle Zuwendung, die es uns möglich macht, die Botschaft der Liebe und des Lebens in die Welt hinaus zu tragen.

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN – SÜDTIROL

Der Präsident – Christian Raffl

Fakt ist: Die Frau ist nachher nicht mehr die, die sie war

Von Michaela Urschitz

Anna* aus Südtirol beschäftigt heute noch das, was sie mit 20 erlebt hat – eine Abtreibung, die ihr Leben veränderte. Auch Jahrzehnte später, als Mutter von fünf Kindern, hat diese Abtreibung bleibende Spuren hinterlassen. Hier spricht sie über das, was dazu geführt hat und was sie weitergeben möchte.

Liebe Anna, ich danke Dir vorweg für Deine Offenheit. Erzähle uns bitte von Deinen Gedanken, als Du erfuhrst, dass Du schwanger bist.

Meine erste Reaktion war Freude! Mit 20 hatte ich einen Freund: Wir wollten heiraten und waren bereits beim Haus bauen. Ich selbst hatte schon immer davon geträumt, eine eigene große Familie zu gründen, es war eine tiefe Sehnsucht. Aber mein Freund und seine Familie sahen das anders: Sie erklärten mir kühl und sachlich, dass ich das Kind abtreiben müsse, dasselbe hätten sie auch schon zweimal aus wirtschaftlichen Gründen getan.

Für mich kam das wie ein Schock: Ich fühlte mich allein und fragte mich, wer jetzt zu meinem Kind steht. Ich hatte mich bisher nie mit der Thematik befasst. Sollte das Kind etwa sterben, weil kein Platz im Haus ist? Unmittelbar kann man es gar nicht in Worte fassen, erst jetzt kann ich manches interpretieren, was in mir vorging.

Inwiefern hättest Du Dir damals Unterstützung gewünscht?

Zunächst natürlich den Rückhalt meines Freundes. Im Umfeld meiner Freunde und Bekannten hätte ich sichergenug Unterstützung gehabt, aber ich habe sie nicht gesucht. Die Scham, allein mit dem Kind dazustehen und niemanden zu haben, war einfach zu groß. Noch dazu wäre es ein uneheliches Kind gewesen und die Beziehung stand auf dem Spiel. Im Nachhinein weiß ich: Ich hätte meine eigene Familie gehabt, die zu mir gestanden hätte.

Welche Gedanken für oder gegen das Baby sind Dir begegnet bei der Entscheidung?

Ich wollte einfach aus der Situation heraus, habe mir versucht zu erklären, dass es doch in Ordnung ist, das Kind abzutreiben. Ich habe

die Rechte, die das Kind hat, ausklammern und vergessen wollen. Heute weiß ich, dass diese Gedanken natürlich viel zu kurz greifen ...

Wie hat Dein Umfeld auf Deine Entscheidung reagiert, das Kind abzutreiben?

Von der Entscheidung zur Abtreibung wusste nur die Familie meines Freundes, die mich ja dazu gedrängt hat. Sie reagierten erleichtert. Meiner Familie und meinem Freundes- und Bekanntenkreis erzählte ich von einer Fehlgeburt. Somit setzte ich meinen Lebensweg mit einer fatalen Lüge fort. Heute spricht man offener über Abtreibung.

Als mein Kind weg war, wurde ich kurz danach depressiv. Mein Freund reagierte schockiert. Er konnte nicht verstehen, wieso mich die Abtreibung so sehr belastete. Ich weinte bereits, als ich von der Narkose aufwachte. Der Eingriff war vom Zeitpunkt der Schwangerschaft her gerade noch legal gewesen, aber mir war bewusst: Ich habe gerade mein Kind verloren. Schon wenige Tage und Wochen danach hatte ich immer wieder Selbstmordgedanken.

Trotzdem wollte ich niemanden damit belasten, es musste irgendwie weitergehen. Ich habe versucht, mich selbst zu belügen, dass es sein musste. Das hatte mir tatsächlich etwas geholfen: Ich konnte mich wieder für andere Familien freuen, die Kinder hatten – ich selbst wollte nach wie vor eine Familie gründen, war außerdem noch voll in meinem Beruf. Das Leben geht weiter, aber es ist einem oft nicht bewusst, wie sehr man sich dafür verstellen muss.

Hat Dich die Abtreibung auch später noch psychisch belastet?

Zuerst ging die Beziehung zu meinem damaligen Freund in die Brüche. Bevor ich später heiratete, erzählte ich meinem zukünftigen Mann



von meiner Abtreibung. Als unser viertes von fünf Kindern im Alter von acht Monaten tot im Bett lag, kamen für mich Angst und Trauer wie eine Bombe, ein unglaublich schlimmer Schmerz zurück. Nach außen hin haben viele zu mir gesagt: Du bist so stark. Innen drin wusste ich genau: Ich hatte mich damals überreden lassen!

Es war das Fatalste, was ich in meinem Leben getan habe. Es ist ein Leiden, das ich mir selbst verschuldet habe. Heute kann ich mich wieder über jedes Kind, das unter allen möglichen Umständen zur Welt kommen darf, freuen, und ich denke mir: „Es wäre schön, wenn du das auch so geschafft hättest.“

Wie kann man Frauen wie Dir in Deiner damaligen Situation helfen, ohne dass man Druck ausübt und sie sich ernst genommen fühlen?

Es ist nach wie vor ein Thema, das sehr mit Scham behaftet ist, die Folgen sind schwerwiegend. Es verändert unseren Charakter grundlegend in dem Sinn, dass man es spürt, auch wenn es einem nicht bewusst ist. Es ist, als wäre das Rückgrat gebrochen.

Man sollte vor allem hellhörig sein: Was sagt die Frau? Hat sie einen Bezug zum Kind? Redet sie zum Beispiel von „meinem oder von dem Kind“? Dann gilt es, hinzuhören, was ihre Not ist, warum die Schwangerschaft für sie keine Freude, sondern etwas Schlimmes ist. Und natürlich ist es wichtig, konkrete Hilfe anzubieten – Mut zu machen, es zu wagen. Wenn etwa jemand sagt: „Wir können es uns nicht leisten“, dann kann man gezielt aufzeigen, welche Hilfen es gibt. Vor allem: dranbleiben und immer wieder nachfragen.

„Es war das Fatalste, was ich in meinem Leben getan habe. Es ist ein Leiden, das ich mir selbst verschuldet habe.“

Abschließend: Was möchtest du anderen Menschen im Umfeld einer Frau, die einen Schwangerschaftsabbruch hinter sich hat, ans Herz legen?

Dass so viele Menschen einfach schweigen oder keine Meinung zum Thema Abtreibung haben, hat mich lange sehr wütend gemacht. Man muss Position beziehen, weil es einfach nicht richtig ist zu sagen: „Tu, was Du willst“. Es geht wirklich um das Kind und um die Frau. Fakt ist: die Frau ist nachher nicht mehr die, die sie war.

Wichtig ist, dass man einfach da ist und

versichert: Wir schauen gemeinsam, wie du damit klarkommst. Eine Freundin, die mit ihr weint, auch wenn sie vielleicht nicht weiß, was sie sagen soll. Auch das kann man ausdrücken: Sag du mir, was ich tun kann – ich würde so gerne helfen. Diese ehrliche Bereitschaft braucht es, keine Beschwichtigungen, kein Herunterspielen. Es gibt auch konkrete Hilfestellungen nach einer Abtreibung. Sich nach einer Abtreibung

selbst zu vergeben scheint im ersten Moment unmöglich, aber es muss stattfinden. Erst dann kann der Heilungsprozess beginnen. Jeden seine eigene Sache machen lassen, ist einfach zu wenig. □

* Name von der Redaktion geändert

Dieser Beitrag erschien im „Human Rights Talk“ der Stiftung Ja zum Leben

KOMMENTAR

WAS IST DAS POST-ABORTION-SYNDROM?

Was Anna im Interview beschreibt ist kein Einzelfall. Viele Frauen leiden unter dem sogenannten Post-Abortion-Syndrom (PAS), das heißt: Sie kämpfen nach einer Abtreibung mit Schuldgefühlen, Depression, Angst- und Panikattacken bis hin zu körperlichen Störungen. Eine Studie von David M. Fergusson weist nach, dass fast jede zweite Frau nach einer Abtreibung psychisch erkrankt. Das PAS ist eine Sonderform der Posttraumatischen Belastungsstörung (PTSD) und betrifft nicht ausschließlich Frauen, sondern kann auch bei Männern auftreten. Eine Studie des Elliot Institutes befragte 260 Frauen nach ihrem Gefühlszustand nach der Abtreibung, wobei über 92 Prozent der Befragten an starken Schuldgefühlen litten, 88 Prozent wurden depressiv, während rund 82 Prozent ihr Selbstwertgefühl verloren. Knapp über die Hälfte hatte Selbstmordgedanken und beendete die Beziehung zum Sexualpartner nach der Abtreibung. Nicht jeder kann mit dem eigenen Wunsch, Familie zu gründen, umgehen und sich mit Freunden mitfreuen, die ein Baby erwarten. Anders als Anna damals kann heute kaum mehr jemand von sich sagen, er habe sich noch nie mit dem Thema „Abtreibung“ beschäftigt. Es war nicht der Druck der Gesellschaft, der Anna veranlasste, einen Schwangerschaftsabbruch

vorzunehmen zu lassen, sondern der eigene Freund und seine Familie. Deren Reaktionen machen viel aus. Steht der Partner dazu oder nicht? Das ist eine essenzielle Frage, die oft einen ausschlaggebenden Einfluss auf die Entscheidung der Frauen hat. Heute steht die Frage nach einer Abtreibung deutlich schneller im Raum und manche fühlen sich ganz allein gelassen mit ihrer Entscheidung. Anna betonte, wie wichtig es ist, Denkweisen und Einstellungen vorsichtig, aber bestimmt zu hinterfragen. „Ein behindertes Kind hat keine Lebensqualität“ – Ist das so? Wie kommst du darauf? Es geht nicht um Bevormundung, sondern darum, dass das eigene Denken, insbesondere über solch schwerwiegende Themen, reflektiert wird. Das Interview war für mich auch ein Augenöffner dafür, wie wichtig es ist, sich seine eigene Meinung zu bilden und sich über die Werte im Klaren zu sein, die man vertreten möchte. Bevor solche Situationen kommen. Und: sich wirklich Hilfe zu suchen. Anna dachte, sie wäre ganz allein mit ihrem Kind – heute sieht sie die vielen Möglichkeiten, die sie damals sogar schon hätte wahrnehmen können. Selbst wenn Umfeld und Familie nicht stabil sind, so gibt es doch zahlreiche Hilfsangebote, die besonders junge Frauen in Anspruch nehmen können. □

Michaela Urschitz verschlug es nach ihrem Studium an der Interkulturellen Theologischen Akademie (ITA) in Bad Liebenzell für eineinhalb Jahre nach Japan. Dort arbeitete sie mit Missionarskindern, die in Yokohama auf eine deutsche Schule gingen. Mit ihrem Mann lebt sie derzeit in Südtirol, wo sie sich für christliche Bildung und Jugendarbeit engagiert. Sie liebt es, zu „netzwerken“ und auf verschiedene Weise kreativ zu arbeiten. Gott und Menschen sind für sie dabei das Wichtigste.



Definition des Post-Abortion-Syndrom (PAS)

Von Dr. Angelika Pokropp-Hippen
Fachärztin für Allgemeinmedizin, Psychotherapie, Traumatherapie

Das Post-Abortion-Syndrom ist eine seelische Erkrankung nach Abtreibung mit einer psychosomatischen Symptomatik, die zeitlich verzögert auftreten kann. Das PAS ist eine Sonderform von posttraumatischen Belastungsstörungen (PTSD=Post-Traumatic-Stress-Disorder). Der Zusammenhang mit dem Trauma (Abtreibung) wird leider oft verdrängt, sodass der Zusammenhang mit körperlichen / seelischen Störungen für Betroffene und Helfer oft nicht direkt erkennbar ist.



Typische seelische Störungen:

- ▶ Depressionen (teils ohne typische Merkmale), Schlafstörungen, Alpträume, Angststörungen, Angst- und Panikattacken.
- ▶ Schuldkomplexe, Beziehungsstörungen, Scheidung, Überbehüten oder Vernachlässigen geborener Kinder, Suchtentwicklung, Psychosemanifestation.
- ▶ Selbstverletzungen, Essstörungen.

Typische körperliche Störungen:

- ▶ Psychosomatische Erkrankungen: z.B. Migräne, Rückenbeschwerden, asthmatische Beschwerden, Herzbeschwerden, Reizmagen, Reizdarm, Menstruationsbeschwerden, Hauterkrankungen.

Typische Zeiten der Manifestation des PAS:

- ▶ unmittelbar nach der Abtreibung
 - ▶ nach einer Phase der vermeintlichen Entlastung Wochen oder Monate nach der Abtreibung
 - ▶ um den Geburtstermin des abgetriebenen Kindes
 - ▶ zum Tötungstermin = Sterbetag des Ungeborenen
 - ▶ bei erneuter Schwangerschaft und Geburt selbst oder im sozialen Umfeld
 - ▶ bei schwerer Erkrankung oder Unfall geborener Kinder
 - ▶ nach einem Todesfall; das abgetriebene Kind hat kein Grab, sondern wurde als Organmüll entsorgt. Die fehlenden Orte zur Trauer, fehlende Trauerrituale erschweren die Trauerarbeit.
 - ▶ nach Trennung oder Scheidung
 - ▶ nach dem Auszug der Kinder
 - ▶ Klimakterium (Wechseljahre)
 - ▶ Konfrontation mit dem eigenen Tod
-

Patenschaften – konkrete Hilfe für Schwangere in Not

Die Beratungsstelle LICHTBLICKE leistet Hilfe und Betreuung für Frauen in Schwangerschaftskonflikten sowie Familien in Not. Eine kleine Gruppe von Freiwilligen arbeitet ehrenamtlich, schnell, unbürokratisch und mit viel Einsatz. Dadurch konnten in den letzten 30 Jahren viele Kinder vor der Abtreibung bewahrt und den Müttern in verschiedenster Weise geholfen werden.

Eine dieser Hilfen sind die sogenannten finanziellen PATENSCHAFTEN, die wir den Müttern anbieten. Wer helfen möchte, kann uns für eine bestimmte Zeit (z.B. für ein Jahr), regelmäßig einen kleinen Betrag, den wir dann der betroffenen Mutter weiterleiten, spenden. Es sind damit keine weiteren Pflichten oder Rechte verbunden und bleibt nach Wunsch anonym. Der Spender erhält von der Frau durch uns vermittelt, ein Dankschreiben. □

AKTUELL suchen wir dringend eine Patenschaft für ein 17-jähriges Mädchen, das im 4. Monat schwanger ist. Der Vater ist krank und nicht arbeitsfähig. Die Mutter betreut den kleinen Hof mit Schafen und Hennen, Blumen und Gemüse und beliefert zweimal die Woche mit ihren Produkten einen Bauernmarkt.

Auch für eine einmalige Zuwendung sind wir sehr dankbar. Spenden bitte an:

Sparkasse Meran - Filiale Obermais
IBAN: IT76 Z060 4558 5910 0000 2710 002 - BIC: CRBZIT2B021
Kennwort: Lichtblicke Julia

Vergelt's Gott!



BERATUNG UND HILFE
in Schwangerschaftskonflikten

Rufen Sie uns an oder
schreiben Sie uns:

Tel. 0039 339 8255847

lichtblicke@aruba.it

info@profemina.org

www.lichtblicke.info

HEILUNG der Abtreibungswunden – ein langer Prozess

Ein Tatsachenbericht aus unserer Beratungsstelle

Eine ungewollte, unverhoffte Schwangerschaft bringt für jede Frau Stress, ja sie steht unter Schock. So war es auch bei mir. Ich konnte nicht mehr klar denken und große Ängste überkamen mich. Obwohl ich eigentlich gläubig bin, sah ich keinen Ausweg und in meinem Innern war nur Leere und Aussichtslosigkeit.

In dieser Zeit war meine Ehe in einer Schiefelage und ich lebte 5 Jahre getrennt von meinem Mann. Ich suchte Hilfe, Zuneigung, ja Liebe bei einem anderen Mann und wurde ungewollt schwanger. Von diesem Augenblick an veränderte sich mein Leben total. Ich hatte nur noch Zukunftsängste, Schlaflosigkeit und wusste nicht, wie es weitergehen sollte. Wie könnte ich jemals mit diesem ungewollten „Zwischenfall“ meine Ehe nochmals retten? Ich vertraute mich zwar meiner bereits erwachsenen Tochter an, aber auch sie war ratlos. Die Abtreibung schien der einzige Ausweg. Ich kannte damals keine Beratungsstelle und der Frauenarzt im Krankenhaus war mir keine Hilfe, denn es war ein Gespräch von 15 Minuten. Für ihn war Abtreibung eine Routinesache und er gab mir auch keinen Tipp, an wen ich mich wenden könnte.

Nach der Abtreibung quälten mich Tag und Nacht Alpträume, mein Leben erschien mir sinnlos. Ich betete zwar, ging auch zu einem Priester zur Beichte, aber ich spürte keine Linderung. Der Schmerz und die Zweifel waren größer.

Meine Tochter erfuhr von der Beratungsstelle LICHTBLICKE und sie brachte mich dorthin zu einem Gespräch – aus Angst, ich könnte mir was antun. In einem langen Gespräch mit einer

Beraterin erfuhr ich, dass viele Frauen unter diesen Abtreibungswunden leiden und dass ein langer Heilungsprozess nötig ist, um wieder in Frieden leben zu können. Bei einem weiteren Treffen begann sie mit mir die fünf Schritte der Heilung durchzugehen.

Alle diese Schritte haben mir sehr geholfen, die Abtreibung aufzuarbeiten und die Wunden zu heilen. Aber am meisten haben mir der Glaube und das Gebet geholfen, das ich von jetzt an wieder mehr pflegte. Ich möchte allen Frauen raten, sich besser über die Folgen, vor allem die psychischen Folgen einer Abtreibung zu informieren und eine gute Beratungsstelle aufzusuchen.

Heute denke ich klarer und möchte allen Frauen ans Herz legen, sich Zeit zu nehmen und sich gegen eine Abtreibung zu entscheiden, denn man kann dieses Geschehen nie mehr rückgängig machen. Die Herztöne eines Kindes bereichern das Leben einer Mutter und ein Kind ist das größte Geschenk im Leben. □

* Der Name ist der Redaktion bekannt

“In einem langen Gespräch mit einer Beraterin erfuhr ich, dass viele Frauen unter diesen Abtreibungswunden leiden und dass ein langer Heilungsprozess nötig ist, um wieder in Frieden leben zu können.”



BUCHTIPP:

**FÜNF SCHRITTE:
DIE HEILUNG DER
ABTREIBUNGSWUNDEN**

VON MANFRED M.
MÜLLER

Immaculata Verlag

Im Chat für das Leben

Digitale Beratungsformen im Aufwind

„S chwanger? Du weißt nicht, wie es weiter geht? Wir können darüber reden!“ Im Ozean des Internets ist „SOS Vita“ eine Insel der Seligkeit. Seit 2015 gibt es dieses Online-Portal bereits, doch gerade jetzt in der Zeit der sozialen Distanzierung gewinnt es an besonderer Bedeutung. Ein Klick auf die Ikone einer lächelnden Dame genügt, um ins Gespräch zu kommen, außerdem gibt es die Möglichkeit, eine grüne Nummer zu wählen oder per Mail eine Nachricht zu schreiben. Maggie, eine 33-Jährige aus Florenz, ist eines jener Gesichter, die am anderen Ende der Leitung bzw. des Kabels warten und Hoffnungen spenden wollen. Maggie arbeitet als Erzieherin in einer Tagesstätte und kam über den Movimento per la vita und einer entsprechenden Ausbildungszeit zu ihrem zweiten „Beruf“ als Beraterin im Chat. „Ich erfahre sehr viel an Einsamkeit bei den Frauen in Not“, erzählt Maggie, „daher versuche ich, Mut zuzusprechen, dass sie eben nicht alleine sind, dass sie

wichtig sind und etwas zählen. Und in jenem Moment, falls sie schwanger sind, befinden wir uns sogar schon zu dritt im Gespräch, da sie ja neues Leben in ihrem Leib tragen.“

Während der 40. Ausgabe des Konventes des Movimento per la vita waren es hauptsächlich diese Zeugnisse von neuartiger Unterstützung und Betreuung, die für besondere Aufmerksamkeit sorgten. Noch einmal Maggie: „Mir wird immer bewusster, wie wichtig es ist, diese Instrumente zu nutzen. Diese Art der ehrenamtlichen Tätigkeit ist eine dringende Antwort auf die Nöte unserer Zeit.“

Von März bis Oktober 2020 haben sich mindestens 350 Personen an die Berater im Chat gewandt, mit der Bitte um Hilfe, Beistand oder einfach nur um Gehör. Auch der 29 Jahre alte Matteo engagiert sich bei SOS Vita und berichtet: „Jeden Tag hören wir Geschichten von familiären Schwierigkeiten, von Armut und Situationen ohne Auswege. Wir Freiwillige in diesem Dienst wollen und

Würdest du jemals Gift nehmen?

„Stopp der Abtreibungspille RU 486: Sie gefährdet die Gesundheit und das Leben der Frau und tötet das ungeborene Kind“

Anfang Dezember startete die italienische Lebensrechtsorganisation PRO VITA & FAMIGLIA die eine landesweite Aktion namens **#dallapartedelledonne** mit Riesenplakaten und Werbe-Autos, auf denen dieser Slogan steht.

In Rom, Mailand, Verona und vielen anderen Städten waren diese Plakate auf Wänden und LKWs zu sehen, um vor der medikamentösen Abtreibung zu warnen. Leider wurden viele der Plakate von Abtreibungsbefürwortern abgerissen, zerstört oder beschmiert. □

PRENDERESTI MAI DEL VELENO?

STOP ALLA PILLOLA ABORTIVA RU486:
mette a rischio la salute e la vita della donna
e uccide il figlio nel grembo.



#dallapartedelledonne

PRO VITA & FAMIGLIA

Campagna di sensibilizzazione promossa da Pro Vita & Famiglia. Obiettivo: la tutela della vita umana dal concepimento alla nascita. RU 486 è un abortivo che mette a rischio la salute e la vita della donna e uccide il figlio nel grembo. Questa iniziativa costituisce espressione del diritto alla responsabilità del governo. Pro Vita & Famiglia è un'associazione di promozione sociale e di utilità sociale. Non è idonea a svolgere attività a fini di lucro. Per informazioni e supporto, visitate il sito www.provita.org.



SOS
VITA
THE WAY TO LIFE
800.813.000
www.sosvita.it

können nicht die professionellen Berater ersetzen, möchten aber in diesen Momenten der Entscheidungsfindung ein kleiner Kompass für die Menschen sein.“ Matteo ist nicht der einzige Mann unter den Freiwilligen und hält die männliche Präsenz in diesen Tätigkeiten für sehr hilfreich, denn „manchmal wenden sich auch Paare an uns und da kann ich durchaus meinen Beitrag leisten. Wenn jedoch eine Frau als Gesprächspartnerin verlangt wird, gebe ich sofort an eine Kollegin weiter.“

Das Ziel des Chats ist es auch, vom Virtuellen zur Realität zu gelangen, sodass die Hilfe konkret werden kann. „Über das Internet kommunizieren die Menschen viel einfacher, man kommt gleich zu dem, was einem unter den Nägeln brennt“, berichtet Emanuela, eine 40-jährige Mutter, mit peruanischen Wurzeln. „Meine leibliche Mutter hat mich zur Adoption freigegeben. Ich bin davon überzeugt,

dass ein neues Leben nie getötet werden darf, auch wenn eine Frau nicht Mutter sein möchte, denn die Abtreibung ist nie eine Wahl aus freier Entscheidung.“ Emanuela ist zwar beruflich und privat sehr eingespannt, möchte ihre Aufgabe als Beraterin aber nicht aufgeben: „Die Not ist groß. Unsere Gesellschaft lässt die Frauen alleine und in der Einsamkeit fällt die Entscheidung

noch schwerer. An uns wenden sich auch junge Mädchen, die niemanden haben, dem sie sich anvertrauen könnten.“

Unter den Freiwilligen ist auch Schwester Giulia, die bereits vor ihrem Eintritt ins Kloster sehr engagiert in Internetforen werdenden Müttern zu Rate stand. „Anfänglich erwähne ich nie, dass ich eine Schwester bin, um das Gespräch nicht in eine bestimmte Richtung zu beeinflussen, doch auch wenn ich nicht an Gott glaubte, würde ich diesen Dienst immer noch

tun. Die Würde des Lebens ist universal, dazu muss ich nicht religiös sein, es genügt doch, ein Ultraschallbild zu sehen, um zu verstehen, dass es sich um ein Lebewesen handelt. Die Personen, die online um Hilfe suchen, sind sehr unsicher. Gelingt es, ihnen Geborgenheit und Sicherheit zu schenken, öffnen sie sich. Es gibt auch Frauen, die sich an uns nach einer Abtreibung wandten und über ihr erfahrenes Leid

sprechen wollten.“

Ob am Computer oder übers Smartphone, Schwester Giulia antwortet jedem: „Als Gottgeweihte erfahre ich die geistliche Mutterschaft in der Begegnung mit mir anvertrauten Menschen; indem ich Frauen dazu helfe, ihre Kinder anzunehmen, fühle ich mich irgendwie doch auch als Mutter.“ □

Über das Internet kommunizieren die Menschen viel einfacher, man kommt gleich zu dem, was einem unter den Nägeln brennt.

»Den guten Kampf kämpfen« – Lebensschutz in der Politik

Von Tobias Degasperi

Herr Galateo, Sie sind in der Politik aktiv: Werden Sie in ihrer Arbeit auch mit bioethischen Themen konfrontiert?

Ethische Werte stehen am Anfang meiner 2001 getroffenen Entscheidung, in die Politik zu gehen. Bis zu jenem Zeitpunkt arbeitete ich als Nachrichtensprecher eines lokalen TV-Senders. Das Attentat vom 11. September ließ in mir die Überzeugung wachsen, nicht mehr die Nachrichten zu erzählen, sondern selbst einen Beitrag zu leisten, aus unserer Welt eine bessere zu machen. Ich nenne dies den „guten Kampf“. Der Terrorangriff auf die Twin Towers ließ mich erkennen, dass ethische Werte das Fundament von allem sind. Verzichteten wir auf diese Werte zugunsten einer politischen Botschaft, wie es die Attentäter machten, wird unser Zusammenleben gefährdet und stets neue Opfer fordern.

Welchen Stellenwert hat für Sie der Einsatz für den Schutz des Lebens von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod?

Viele denken bei dieser Frage an abstrakte, theoretische, ja sogar ideologische Themen. Doch in Wirklichkeit betrifft es ganz praktische Bereiche, die uns ganz persönlich treffen. Sobald wir die Definition des Fötus als „Zellhaufen“ akzeptieren, legen wir unsere Existenz bereits in die Hände von anderen, alles wird relativ. Gerade in unserer Zeit scheint es unmöglich zu sein, dass jemand über Leben und Tod entscheiden darf, doch genau das geschieht doch tagtäglich: Die Todesstrafe gibt es weiterhin in vielen Ländern, die Euthanasie wird praktiziert und eben auch die Abtreibung. Mit wohlklingenden Versprechungen, Leid zu verkürzen, wird in unseren westlichen Ländern mit dem Tod Geschäft gemacht, anstatt die Menschen ernst zu nehmen und ihnen wirkliche Hilfe anzubieten. Wohlgermerkt, ich möchte

niemanden verurteilen und meine Werte diesbezüglich aufdrängen, doch Alternativen aufzeigen, das möchte ich und dafür kämpfe ich! Die Menschen sollten eine Wahl haben, sich für oder gegen etwas zu entscheiden. Ich verurteile niemanden, der abgetrieben oder sich für die Euthanasie entschieden hat, doch im Gegenzug sollen auch jene nicht verurteilt werden, die sich dagegen entscheiden, wie etwa Ärzte und Pfleger, die sich auf ihr Gewissen berufen. Und ich weigere mich, eine Kultur des Todes zu unterstützen; vielmehr setze ich

mich für eine Politik ein, die das Leben schützt und die wahren Probleme nicht leugnet. Gerade in Bezug auf die Abtreibung wird doch gerne verschwiegen, welche Folgen daraus entstehen. Und bei der Euthanasie soll der freiwillige Tod als Freiheit verkauft werden, obwohl eigentlich ein Hilfeschrei dahinter steckt? Das sind doch keine Lösungen auf die Probleme, die wir den Menschen anbieten!

„Sobald wir die Definition des Fötus als „Zellhaufen“ akzeptieren, legen wir unsere Existenz bereits in die Hände von anderen, alles wird relativ.“

Wie gelingt es einem Politiker, sich für den Lebensschutz konkret einzusetzen?

Die Sprache ist unser nützlichstes Instrument dafür und wir dürfen keine Angst haben, sie zu verwenden. Wir müssen von der Kultur des Lebens sprechen, jene Wirklichkeit benennen, die sie lebt. Denn es gibt eine Vielzahl von Menschen und Vereinigungen, die sich für das Leben einsetzen. Menschen, die ihr Dasein für andere einsetzen, sich für sie aufopfern. Bei jeder Gelegenheit gehört der Lebensschutz in den politischen und kulturellen Diskurs eingebracht, denn Politik bedeutet, sich für etwas zu entscheiden. Vertrauen wir jenen Politikern, die nicht nur leere Worte sprechen, sondern auch in ihrem Handeln offenbaren, wofür sie sich entscheiden. Je nachdem, wohin öffentliche Gelder verteilt werden, können wir erkennen, wer sich wofür einsetzt.

Interview mit Marco Galateo, einem christlichen Politiker und Gemeinderat in Bozen.

Er ist verheiratet und Vater von drei Töchtern – und einer der wenigen Politiker, die offen für den Lebensschutz eintreten.



Eine Partei, die sich für den Lebensschutz einsetzt, läuft gegen den Strom. Kann man mit diesem Thema Wahlen gewinnen oder ist es besser, darüber zu schweigen?

Zu schweigen oder dagegen aufzustehen, wenn die Grundfeste der Gesellschaft erschüttert werden, ist eine bewusste Entscheidung. Wenn aufgrund von Wahlinteressen auf fundamentale Prinzipien verzichtet wird, ist der „gute Kampf“ bereits verloren. Trotz dem Respekt vor anderen Meinungen, kann ich nicht auf den Lebensschutz verzichten, sonst müsste ich mich selbst verleugnen. Es ist für mich auch ein Recht, meine Meinung vertreten zu dürfen, selbst wenn diese unpopulär erscheint.

Es heißt, Politik sei ein schmutziges Geschäft, in dem ein Katholik kaum zu seinen Einstellungen stehen kann. Sind Sie gläubig und wie

integrieren Sie ihren Glauben in Ihren Beruf?

Wir leben in einer Zeit, in der jeder alles sagen kann, was ihm beliebt. Spricht man sich jedoch für „katholische“ Wahrheiten aus, wird man sofort negativ etikettiert und eingeschüchtert. Die italienische Verfassung garantiert jedoch Kultfreiheit, die in einer Zeit vorgesehen wurde, als andere Religionen Schwierigkeiten hatten, sich frei zu äußern. Nun scheint es genau umgekehrt zu sein. Doch als gläubiger Christ ist es mir bewusst, dass Verfolgungen bereits in der Heiligen Schrift verheißen wurden. Mein Einsatz gilt in erster Linie der „res publica“, dem Einsatz für die Bürger, den Gesetzen und der Verwaltung. Wenn ich jedoch in die Kirche gehe, knie ich hin und höre die Worte Jesu Christi. Ich bin ein Sünder und kein Heiliger, der sich eben als Politiker bemüht, diesen Glauben zu leben.

In Südtirol werden jedes Jahr um die 600 Abtreibungen durchgeführt. Was muss sich ändern, um diese Zahlen zu senken?

Zunächst gilt es jene Verbände zu fördern, die Beratungsdienste für Schwangere in Not anbieten. Ich bin überzeugt, dass nicht alle der durchschnittlich 600 abtreibungswilligen Frauen vollste Kenntnis darüber haben, was bei der Abtreibung geschieht und welche Folgen sich daraus ergeben. Um diese Not müssen wir uns sofort kümmern. Wir können uns doch nicht über die Alterung der Gesellschaft beklagen und gleichzeitig unzählige schwangere Frauen ihrem Schicksal überlassen. Warum dürfen wir nicht die Alternativen zu einer Abtreibung aufzeigen? Das allein wird jedoch nicht genügen. Um den tödlichen Statistiken entgegen zu wirken, braucht es Prävention, v.a. an den Schulen. Wie kann es sein, dass die Schüler heutzutage mit gendersensiblen Themen vollgestopft werden, die teilweise nur Irritationen auslösen, die Wahrheit ihnen jedoch nicht geboten werden kann? Warum bieten wir den Kindern nicht gesunde Vorbilder an, die auf vernünftigen Lebensmodellen basieren und ihrer Natur entsprechen? Dafür sollten öffentliche Gelder ausgegeben und dem Absterben unserer Gesellschaft die Stirn geboten werden. Dazu benötigen wir jedoch die Rückbesinnung auf unsere christlichen Werte, die unsere dekadente und nihilistische Gesellschaft leider schon längst über Bord geworfen hat.

Welchen Stellenwert hat für Sie die Familie?

Die Familie ist alles für mich. Ich bin verheiratet, Vater dreier Töchter. Meine Familie muss mich als Politiker aushalten, mit meinen Schwächen und Fehlern und meinem dichten Zeitplan. Ohne sie hätte ich nicht die Kraft, durchzuhalten und deswegen möchte ich allen Paaren viel Mut wünschen, gerade in dieser schwierigen Zeit der Pandemie. Bitte wartet nicht, bis der sogenannte perfekte Moment kommt, um Kinder

zu haben und eine Familie zu gründen. Den perfekten Moment gibt es nicht. Eine Familie zu haben ist dermaßen wunderbar, dass es nicht des rechten Gehaltes, des richtigen Hauses oder des perfekten Moments bedarf. Wagt dieses Abenteuer!

Wie kann der Kinderwunsch in unserer Gesellschaft gefördert werden?

Ich erinnere mich an einen Vorschlag der italienischen Regierung, jenen Familien ein Stück Land zu schenken, die ein drittes Kind zur Welt bringen. Nun, als Vater von drei Kindern bin ich der Meinung, dass es nicht etwas braucht, das zusätzlich Arbeit verlangt. Sicherlich ist der größte Hemmschuh heute die finanzielle Lage. Und darum frage ich mich, wie es sein kann, dass die Verhütungspille weniger besteuert wird als Milchpulver oder Windeln? Will der Staat Beitragszahler für die Zukunft oder nicht? Das klingt nach einer Provokation, das Dilemma dahinter ist aber real! Es sollten alle Ausgaben, die mit Kindern zu tun haben, von der Steuer absetzbar und die Betreuungsdienste ausgebaut werden, damit auch arbeitende Eltern den Kinderwunsch realisieren können.

Welche abschließenden Gedanken möchten Sie uns mit auf den Weg geben?

Vor allem möchte ich euch danken, für das, was ihr tut. Bitte gebt nicht auf! Ich finde es sehr wichtig, dass Netzwerke zwischen jenen entstehen, die sich für das Leben einsetzen - auch in der Politik. Öffentliche Diskussionen anzustoßen, auch wenn sie unbequem sind, das dürfen wir nicht unterlassen. Vor nicht allzu langer Zeit haben wir eine Konferenz zum Thema Lebensschutz organisiert, an der auch Massimo Gandolfini, der Erfinder des family day, teilgenommen hat. Unterstützt bitte jene Politiker, die an diesem „guten Kampf“ teilnehmen und begleitet sie in euren Gebeten. Möge euch Gott behüten! □

„Ich finde es sehr wichtig, dass Netzwerke zwischen jenen entstehen, die sich für das Leben einsetzen - auch in der Politik. Öffentliche Diskussionen anzustoßen, das dürfen wir nicht unterlassen.“

Zwei Frauen klagen die Regierung an

Heidi Carter, eine 25-jährige Frau aus England mit Down-Syndrom und Máire Lea-Wilson, Mutter eines Babys mit Down-Syndrom, klagen gemeinsam die britische Regierung an. Die aktuelle gesetzliche Regelung von Abtreibung sei „zutiefst beleidigend“ und diskriminierend. Der Gerichtshof in London wird diesen Fall verhandeln.

Derzeit darf in England bis zur 24. Woche abgetrieben werden, im Falle einer Behinderung sogar bis zur Geburt. Als Behinderung zählt hierbei bereits eine Lippen-Kiefer-Gaumenspalte!

Heidi Carter hat kürzlich geheiratet und spricht sich energisch aus gegen die gesetzliche Lage. Máire Lea-Wilson erzählt, wie ihr, als in der 34. Schwangerschaftswoche Down-Syndrom bei ihrem Sohn festgestellt wurde, als allererstes eine Abtreibung angeboten wurde. Die beiden Frauen und Lebensschützer haben bislang breite öffentliche Unterstützung erhalten.

Gleichzeitig wird in Südkorea, wo Abtreibung bislang nur aus wenigen medizinischen Gründen erlaubt ist, versucht, sie bis zur 14. Woche zu legalisieren, im Falle einer Behinderung sogar bis zur 24. Schwangerschaftswoche.

Jugend für das Leben, Österreich

Niederlande: Euthanasie auch für Kinder unter 12 Jahren

In den beiden letzten Jahren sind von der Regierung Studien erstellt worden, um die Frage zu klären, ob Euthanasie auch für Kinder unter zwölf Jahren ermöglicht werden sollte. Laut der Studie kommen fünf bis zehn Kinder in den Niederlanden jährlich für aktive Sterbehilfe in Frage. In den Niederlanden ist die aktive Sterbehilfe an all jenen erlaubt, die «unerträglich» leiden. Dabei ist aktive Sterbehilfe bisher nur für Minderjährige zwischen 12 und 16 Jahren und für neugeborene Babies (mit Zustimmung der Eltern) gestattet. Für Kinder unter zwölf Jahren ist Euthanasie bisher verboten, da Kinder in diesem Alter als «äußerungsunfähig» gelten – eine wichtige Voraussetzung für Sterbehilfe. Ab 16 Jahren braucht es nur den Wunsch des Patienten. «Das System ist entgleist», bestätigt Psychiater Boudewijn Chabot, der lange als Befürworter und Vorkämpfer des Euthanasiegesetzes seines Landes galt. Heute ist Chabot entsetzt darüber, dass neben Alten und Todkranken immer mehr psychisch- und demenzkranke Menschen von Ärzten getötet werden. Während 2009 zwölf Fälle aktiver Sterbehilfe bei Dementen gezählt wurden, waren es 2016 bereits 141. Bei psychiatrischen Patienten stieg die Zahl von Null auf 60. «Ich weiß nicht, wie wir den Geist wieder in die Flasche zurückbekommen», sagt Chabot.

Livenet



Polen: eugenisch motivierte Abtreibung ist verfassungswidrig!

Am 22.10.2020 erklärte das polnische Verfassungsgericht die eugenisch motivierte Abtreibung als verfassungswidrig. Das polnische Abtreibungsrecht galt ohnehin schon als eines der strengsten in ganz Europa. In dem Urteil hieß es u.a. „Es ist inakzeptabel zu sagen, dass ein Individuum aufgrund einiger Merkmale weniger wert ist als andere“. Das Verfahren wurde auf Antrag von 119 Abgeordneten der Regierungspartei PiS eingeleitet. Das polnische Recht regelte bisher u.a. eine Ausnahme vom Abtreibungsverbot, laut der die Abtreibungen bei (wahrscheinlich) schwerwiegender und lebensbedrohlicher Schädigung des Fötus im Bauch der Mutter zugelassen ist. Diese Ausnahme wurde nun gestrichen, da es gegen das in der Verfassung verankerte Recht auf Leben verstöße. Ausnahmen vom Abtreibungsverbot bilden nun noch Abtreibungen nach Vergewaltigungen und Inzest oder, wenn die Gesundheit und das Leben der Mutter ernsthaft gefährdet sind.

Die Entscheidung fiel am 22. Oktober, dem liturgischen Gedenktag des hl. Johannes Paul II, einem Polen, der sich stark für das Lebensrecht einsetzte.

www.kath.net

Mann mit Downsyndrom schreibt Geschichte und wird Ironman

„Ja, ich habe hart gearbeitet, aber es gab Engel, die mir geholfen haben – Gott hat Engel um mich gestellt.“ Mit diesen Worten dankte Chris Nikic aus Maitland, Florida den drei „Engeln“, drei Personen, die hart mit ihm trainiert und dann den Ironman-Triathlon mit ihm gelaufen sind. Denn genau damit schrieb der 21-Jährige Geschichte: Er war am 7. November der erste Mensch mit Down-Syndrom, der den Ironman-Wettkampf beendete und damit offiziell zum „Ironman“ gekürt wurde.



Chris Nikic, Quelle: twitter.com

Chris schwamm beim Wettkampf 3,9 km, fuhr 180km Fahrrad und beendet den Triathlon mit einem Marathonlauf – und das alles 14 Minuten unter dem Zeitlimit. Durch seine Teilnahme wollte er vor allem für Inklusion werben und das Bewusstsein über Trisomie 21 sowie die Special Olympics stärken. „Jetzt ist es Zeit, ein neues und größeres Ziel für 2021 zu setzen!“

Livenet



Was ein Präsident Biden für den Lebensschutz bedeutet

Auf die Wahl Joe Bidens zum US-Präsidenten reagierten sowohl Pro-Life-Gruppen als auch große Abtreibungsorganisationen wie Planned Parenthood.

Joe Bidens Wahlsieg polarisiert - so auch unter Lebensschützern und Abtreibungsbefürwortern.

Mehrere amerikanische Abtreibungsorganisationen haben den Sieg des Demokraten Joe Biden bei den US-Präsidentenwahlen im November begrüßt. Die National Abortion and Reproductive Rights Action League (NARAL) bejubelt „die demokratische Bewerberin für das Amt des Vizepräsidenten, Kamala Harris, als Vorkämpferin für die Abtreibung“. NARAL postete auf Twitter: „Kamala Harris schrieb soeben Geschichte als erste Frau, als erste schwarze Frau sowie als erste asiatisch-amerikanische Frau, die zum Vizepräsidenten gewählt wurde! Sie war schon immer eine Verfechterin der

produktiven Freiheit, und wir können es gar nicht erwarten, dass sie für uns alle kämpft“.

Abtreibungsorganisationen sind „hoherfreut“

Vier Tage nach der Wahl herrschte Gewissheit: Joe Biden übernimmt das Ruder im Weißen Haus. Auch wenn er als moderater Demokrat gilt, dürfte es noch zu zahlreichen Reibungspunkten mit Konservativen kommen. Ist Biden der richtige Mann für ein in Kulturkämpfen zerstrittenes Land? Auch die Präsidentin des Planned Parenthood Action Fund, Alexis McGill Johnson, feierte die Nachricht und twitterte: „Mit der Wahl von Joe Biden und Kamala Harris würde Amerika in der Hand von Anführern sein, die sich

dafür engagieren, die reproduktiven Rechte voranzutreiben und zu erweitern. Wir vom Planned Parenthood Action Fund sind hocherfreut darüber, dass sie gewählt wurden, und wir sind bereit, vom ersten Tag an mit ihnen zusammenzuarbeiten“.

Demgegenüber bemerkte die Pro-Life-Gruppe National Right to Life in einer Stellungnahme für „The Christian Post“, dass „sowohl Biden als auch Harris von NARAL und von Planned Parenthood - dem größten Abtreibungsunternehmen des Landes - unterstützt wurden“.

National Right to Life führte weiter aus, NARAL habe betont, „dass eine Präsidentschaft von Biden und Harris den Zugang zur Abtreibung ‚erweitern‘ würde. Biden würde zum Abtreibungspräsidenten werden. Er hat versprochen, die Abtreibung auf Wunsch zu fördern und Pro-Life-Gesetze und -Maßnahmen rückgängig zu machen“. Die Lebensschutzorganisation bemerkte weiter: „Während die Nation auf die endgültigen Auswertungen, Neuauszählungen sowie offizielle Bestätigungen der Gesamtstimmen wartete, behauptete Biden, dass er als Präsident alle Amerikaner repräsentieren würde. Allerdings würden er und seine Regierung nicht den hilfsbedürftigen Menschen unter uns schützen: das ungeborene Kind“.

Sie befürworten radikale Maßnahmen

Auch nach der Wahl bleiben die USA gespalten. Der Kampf um die Seele und Richtung der westlichen Supermacht ist im Grunde so alt wie Amerika selbst.

Die Vorsitzende des National Right to Life Committees (NRLC), Carol Tobias, fügte hinzu: „Biden und Harris befürworten radikale Abtreibungsmaßnahmen. Eine Biden/Harris-Regierung würde daran arbeiten, Schutzgesetzgebungen wie das Hyde Amendment [mit dem eine Abtreibungsfinanzierung aus Steuergeldern untersagt wird] rückgängig zu machen, und die Steuerzahler dazu zu zwingen, für die Abtreibung nach Wunsch zu bezahlen“. Die Lebensschutzgruppe erinnerte zudem daran, dass sowohl Biden als auch Harris die „Plattform für Abtreibung bis zur Geburt“ der Demokratischen Partei unterstützten.

Im Gegensatz dazu hätten Präsident Donald Trump und Vizepräsident Mike Pence „eifrig daran gearbeitet, Amerikas ungeborene Kinder und ihre Mütter zu schützen“, sagten die Lebensschützer. □

Quelle: Die Tagespost / www.die-tagespost.de
Erstveröffentlichung in „Die Tagespost“ am 09. November 2020

Amy Coney Barrett wurde neue US-Verfassungsrichterin

Mit der Nominierung dieser Republikanerin steigen die Hoffnungen von US-Lebensschützern, dass das ungeborene Leben in den USA künftig möglicherweise wieder besser geschützt wird.

Unmittelbar vor den Präsidentschaftswahlen am 3. November bestätigte der Senat die Kandidatin, die Wunschkandidatin des damaligen Präsidenten Donald Trump war. 52 republikanische Vertreter des Senats stimmten für sie, eine republikanische Stimme sowie 47 demokratische Vertreter stimmten gegen sie. Barrett gilt als dezidiert prolife eingestellt und hat selbst sieben Kinder, darunter zwei adoptierte Kinder und ein Kind mit Downsyndrom. Mit dieser Nominierung steigen die Hoffnungen von



US-Lebensschützern, dass das ungeborene Leben in den USA künftig möglicherweise wieder besser geschützt wird. Auch könnten mit ihrer Stimme möglicherweise die gleichgeschlechtlichen „Ehen“ wieder stärker eingeschränkt werden.

Barrett wurde sogleich vereidigt. Trump sagte: „Die Barrett-Familie hat Amerikas Herz erobert. Es ist sehr passend, dass Richterin Barrett den Platz einer wahren Pionierin für Frauen, Richterin Ruth Bader Ginsburg, übernimmt.“ www.kath.net

Bitte informiert Euch auf unserer Webseite über den aktuellen Stand der Veranstaltungen.
www.bewegungfuerdasleben.com

Wir bieten einen Info-WhatsApp-Dienst für unsere Veranstaltungen an. Wer Interesse hat, die neuesten Infos zu bekommen, kann sich gerne anmelden:



WhatsApp-Info-Dienst:
Tel.-Nr.: 0039 351 77 74 669



GEBETSVIGILIEN

WIR BETEN FÜR DAS LEBEN!

Leider können wir die Gebetsvigilien noch nicht im gewohnten Rahmen abhalten.

Sa, 16.1. in Meran	Sa, 20.2. in Bozen
Sa, 20.3. in Meran	Sa, 17.4. in Bozen

Meran:

Eucharistinerkirche,
Winkelweg

Bozen - Gries:

Dreiheiligen-Kirche,
Duca D'Aostaallee

**14.30 Uhr Hl. Messe, anschließend
gestaltete Anbetung bis 17 Uhr**

GEBETSMOMENTE FÜR DAS LEBEN:
Täglich: 20.00 Uhr - Vaterunser (für alle)



**BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN
SÜDTIROL**

VERANSTALTUNGSKALENDER

**BERATUNGS- UND GESPRÄCHSANGEBOTE
TEENSTAR
LEBENSBERATUNG
NER-NATÜRLICHE EMPFÄNGNISREGELUNG**
Anmeldung erforderlich (siehe unten)

TAG DES LEBENS

Sonntag, 07. Februar 2021

EHEVORBEREITUNG

Freitag, 16. April bis Sonntag 18. April 2021
Anmeldung erforderlich (siehe unten)

2-TEILIGES NER-SEMINAR

Samstag, 16. Jänner und Sa, 13. Februar 2021
Anmeldung erforderlich (siehe unten)

VERANSTALTUNGSORT im Sitz der
Bewegung für das Leben, Gampenstraße 49
Anmeldung unter Tel. 0473 237 338 oder
E-Mail: info@bewegungfuerdasleben.com

NUR DU & DU FÜR IMMER!

EHEVORBEREITUNG

**Kurswochenende am
Fr, 16. bis So, 18. April 2021**

Liebe ist grenzenlos und erfüllt unser Leben mit Sinn. Diese Liebe kann das Leben bereichern und den Alltag verwandeln - für immer. Dieses Ehevorbereitungsseminar ist für alle Paare gedacht, die den gemeinsamen Weg fürs Leben im Sakrament der Ehe wagen und auf ein christliches Fundament bauen wollen, das wirklich trägt! Unsere Referenten geben das Rüstzeug dafür, dass auch schwierige Phasen gemeinsam bewältigt werden können.



**BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN
SÜDTIROL**

REFERENTEN:

Luzia und Hans Peter Hauser -
Familien-Referenten www.liebeleben.com
P. Olaf Wurm OT - Theologe und Priester
Dr. Avv. Peter Paul Brugger -
Jurist und Anwalt

VERANSTALTUNGSORT:

Vereinssitz der Bewegung für das Leben
Gampenstraße 49, Meran
Veranstalter: Bewegung für das Leben

ANMELDUNG UND INFOS:

Tel. 0039 0473 237338
E-Mail: info@bewegungfuerdasleben.com
Begrenzte Teilnehmerzahl



Foto: Shutterstock

„Die Freiheit soll im Dienst des Lebens stehen“

Thema der Italienischen Bischofskonferenz zum Tag des Lebens 2021



Unter dieses Leitwort stellt die Italienische Bischofskonferenz den „Tag des Lebens“, der jedes Jahr am ersten Sonntag im Februar begangen wird. 2021 ist es der 7. Februar.

„Freiheit“ ist zu einem grundlegenden Wort des neuzeitlichen Denkens und des gegenwärtigen Lebensgefühls geworden. Es geht dabei zunächst um die Möglichkeit, über sich selbst zu bestimmen und das persönliche Leben frei zu gestalten. Zweifellos sind in den letzten Jahrzehnten die persönlichen Freiheitsspielräume gewachsen. Das hängt zum Teil daran, dass allgemeinverbindliche Anschauungen und Traditionen zurückgetreten sind; es gibt weniger feste Vorgaben und Maßstäbe für das, was die Einzelnen tun und wie sie sich verhalten. Da die Freiheitsspielräume gewachsen sind, wird es auf der anderen Seite für die einzelnen Menschen schwieriger, verantwortliche Entscheidungen wahrzunehmen. Manche fühlen sich dabei überfordert im Blick auf das Risiko, das mit den eigenen Entscheidungen verbunden ist. Soziologen sprechen deshalb von „riskanten Freiheiten“. Darüber hinaus haben viele den Eindruck, sie könnten mit dem, was sie tun, gerade eine wichtige Chance verpassen und damit etwas Wesentliches versäumen. Mit alledem kommen die Möglichkeiten wie die Grenzen der persönlichen Freiheit in den Blick.

Der Apostel Paulus fasst die Verkündigung, das Wirken und das Geschehen von Kreuz und Auferstehung Jesu in der Überzeugung zusammen: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit“ (Gal 5,1). Es geht um eine Freiheit, die uns in Christus geschenkt ist, die uns leben lässt und die uns in den Dienst des Lebens stellt. Christliche Freiheit kann nicht im individualistischen Sinn verstanden werden; sie ist vielmehr auf die menschliche Gemeinschaft bezogen und will daher in der Liebe wirksam werden. Paulus, diese überragende Gestalt des christlichen Anfangs, lässt keinen Zweifel: „Ihr seid zur Freiheit berufen. Nur nehmt die Freiheit nicht zum Vorwand für das Fleisch, sondern dient einander in Liebe. Denn das ganze Gesetz ist in dem einen Wort zusammengefasst: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (Gal 5,13-14).

Christliche Freiheit lebt von der Überzeugung und von der Haltung des „Für“: für das Leben, für die Gemeinschaft, für einander. Freiheit bedeutet also nicht Beliebigkeit; zur verantwortlichen Wahrnehmung der Freiheit gehört die Bereitschaft, die Würde anderer zu achten – immer.

Freiheit und Leben sind aufeinander bezogen. Dass jedes menschliche Leben heilig und damit unantastbar ist, von der Empfängnis bis zum Tod, ist eine innere Konsequenz des biblischen Gottes- und Menschenverständnisses, eine innere Konsequenz des christlichen Freiheitsbegriffs. Das Leben in all seinen Formen verdient Ehrfurcht, Dankbarkeit, Staunen, Aufmerksamkeit, die Haltung, dass wir nicht alles tun dürfen, was wir tun können.

Christliche Freiheit muss sich zeigen im Verhalten gegenüber der Schöpfung, gegenüber allen Formen des Lebens, und vor allem im Umgang mit dem menschlichen Leben. Leben darf nicht gegeneinander ausgespielt werden. Es ist gefährlich, Einteilungen zuzulassen und anzuwenden: ungeboren - geboren; gesund - krank; behindert - normal; jung - alt; lebenswert - lebensunwert. Die Geschichte ist voll von mahnenden Beispielen. Auch die Gegenwart – leider zunehmend, bis hinein in die Gesetzgebung.

Mit dem Bekenntnis zu einer Freiheit, die sich in den Dienst des Lebens stellt, setzen sich Christen für all das ein, was das Leben liebt und fördert. Unser JA zum Leben gibt uns die Kraft, mutig und entschlossen unsere Stimme zu erheben gegen eine heute weitverbreitete Lebensunlust, gegen übertriebene Zukunftsangst und auch gegen die Anmaßung, über das Leben verfügen zu dürfen. Leben ist keine Ware, sondern Geschenk und Auftrag! Diese christliche Überzeugung tut uns, unserer Gesellschaft und unserer Zeit gut.

Viel innere Freiheit, viel Lebensfreude, viel Segen bei unserem persönlichen und gemeinschaftlichen Einsatz für das Leben: Das ist mein Wunsch und mein Gebet zum „Tag des Lebens 2021“.

Maria, die uns den Urheber des Lebens geboren hat, begleite mit ihrer Fürsprache unser JA zum Leben: im Denken, Reden und Tun.

+ *Ivo Muser*

+ Ivo Muser, Bischof

Bozen, am Hochfest der Gottesmutter Maria,

1. Jänner 2021

TAG DES LEBENS

Sonntag, 7. Februar 2021



VORHER KIND

12. Schwangerschaftswoche

NACHHER KIND



**BEWEGUNG
FÜR DAS LEBEN
SÜDTIROL**

www.bewegungfuerdasleben.com

Texte und Gebetsvorschläge zum Schutz des menschlichen Lebens

Für den Gottesdienst und zum Privatgebrauch

FÜRBITTEN:

Du Gott des Lebens! Du hast Deinen Sohn Jesus Christus auf die Erde gesandt, um uns Menschen vom ewigen Tod zu erlösen:

Schenke allen Müttern und Vätern, die sich am Leben ihrer ungeborenen Kinder schuldig gemacht haben, tiefe Reue und Umkehr, damit ihr Leben zum Segen für die Mitmenschen sein möge.

Verleih allen, die Abtreibung als Lösung von Problemen sehen, die Erkenntnis der Wahrheit.

Lass in den Herzen der jungen Menschen die wahre Liebe zu Dir und zueinander aufleuchten.

Schenke allen Mitarbeitern der Beratungsstellen und Hilfsorganisationen, den Ärzten, Krankenschwestern und Hebammen Klugheit und Feingefühl im Umgang mit den Müttern, die sich hilfesuchend an sie wenden.

Sende den Politikern und Regierenden die richtigen Ratgeber, dass sie nach deinem Willen handeln und die richtigen Entscheidungen treffen zum Schutz der Ungeborenen, sowie der alten und kranken Menschen.

Schicke den schwangeren Frauen, die darüber nachdenken ihr Kind abzutreiben, Menschen, die ihnen liebevoll zur Seite stehen, damit sie sich für das Kind entscheiden.

Schenke allen Verstorbenen, besonders jenen, die sich für den Schutz des menschlichen Lebens eingesetzt haben, die Fülle deiner ewigen Liebe.

O Gott des Lebens! Wir danken Dir, dass Du uns mit deiner Liebe und Barmherzigkeit zu Dir hinführst und uns die Geborgenheit bei Dir schenkst. AMEN

ERWARTET

erwartet, ersehnt...
- angekommen!

Deine Welt ist bereit:
Willkommen, Kind!

Spüre die Liebe,
die dich empfängt:
in den Armen, die dich halten,
in den Händen, die dich
streicheln, in der Wiege,
die dich aufnimmt,
in den längst gestrickten
Babyschuhen ... -
und in den Augen, die staunend
und dankbar dich betrachten.

Christine Peters

ES IST EIN WUNDER

Es ist ein Wunder,
sagt das Herz.

Es ist eine große
Verantwortung,
sagt der Verstand.

Es ist viel Sorge,
sagt die Angst.

Es ist eine enorme
Herausforderung,
sagt die Erfahrung.

Es ist das größte Glück,
sagt die Liebe.

Es ist unser Kind,
sagen wir.
Einzigartig und kostbar.

Unbekannter Autor

	Neues Testament:
Altes Testament:	Mt, 6, 25 - 34
Psalm 8	Mt, 8, 23 - 27
Psalm 27,1	Mt, 14, 22 - 33
Psalm 34,1 - 9	Mt, 18, 1 - 5
Psalm 139	Joh, 8, 30 - 36
Jesaja 40, 29 - 31	Röm, 5, 1 - 5
Jesaja 43, 1 -	Röm, 8, 31 - 39
	Gal, 6, 1 - 5
	Phil, 4, 4 - 7

GUTER GOTT!

Ich stehe hier, in Vertretung für alle, die sich am ungeborenen Leben schuldig gemacht haben.

Eigentlich fehlen mir die Worte. In Betrachtung deiner unendlichen Barmherzigkeit und Liebe darf ich mich dir nahen. Du bist das Leben und die Wahrheit, die mich frei machen. Sie machen mich frei von der großen Schuld, die ich auf mich geladen habe. Sie machen mich frei für die Aufgaben, die ich zu erfüllen habe. Ich sage froh JA zu allem, was mir als Auftrag zufällt. Es wird nicht immer leicht sein, Deinen Willen zu erkennen, aber mit Deiner Hilfe werde ich es schaffen.

Ich danke Dir, guter Gott, dass Du mich liebst und in Deinen Dienst nimmst.

Dein geliebtes Kind

GEBET FÜR EINE SCHWANGERE MUTTER

Herr, gütiger Vater, du rufst Menschen ins Leben und nennst sie beim Namen.

Du erhältst, was du erschaffen hast, und lenkst unser Leben. Sieh auf diese Mutter, die ein Kind erwartet, und bewahre sie vor allem Schaden. Gib ihr Freude, Kraft und Zuversicht. Steh ihr bei, wenn das Kind zur Welt kommt.

Hilf den Eltern, ihrem Kind die Liebe und Geborgenheit zu schenken, die es auf seinem Weg ins Leben braucht.

Gott, von dem alles Leben kommt, bewahre diese Mutter unverseht an Leib und Seele.

Stärke den Glauben dieser Eltern, erhalte sie in der Hoffnung und gib ihnen Kraft zur Liebe.

Erhöre ihre Bitten und schenke dieser Mutter eine glückliche Geburt. Amen.

Totalitäre Systeme dulden keine Nischen wie die Familie

Mit ihrem aktuellen Buch „Die verlassene Generation“ zeigt die Autorin Gabriele Kuby eindringlich auf, wie destruktiv sich die gesellschaftspolitische Ignoranz gegenüber den natürlichen Bedürfnissen der nachwachsenden Generation auswirkt.

Gabriele Kuby ist Soziologin, Buchautorin und internationale Vortragsrednerin. Ihr Buch „Die globale sexuelle Revolution – Zerstörung der Freiheit im Namen der Freiheit“ wurde in vierzehn Sprachen übersetzt. Mit ihrem aktuellen Buch „Die verlassene Generation“ zeigt die Autorin eindringlich, wie destruktiv sich die gesellschaftspolitische Ignoranz gegenüber den natürlichen Bedürfnissen der nachwachsenden Generation auswirkt. Papst em. Benedikt XVI. nennt Gabriele Kuby „Eine tapfere Kämpferin gegen die Ideologien, die letztlich auf eine Zerstörung des Menschen hinauslaufen“. Gabriele Kuby ist Mutter von drei Kindern.

Frau Kuby, Sie haben Ihr aktuelles Buch „Die verlassene Generation“ genannt. Wen meinen Sie damit?

GABRIELE KUBY: Die Generation der Kinder und Jugendlichen. Diese junge Generation wird bald erwachsen sein. Schon jetzt werden sie von Menschen erzogen, von denen viele zu den Opfern der sexuellen Revolution gehören und dadurch tiefe seelische Wunden haben. Nun soll die nachwachsende Generation nicht nur die Renten des demographischen Wasserkopfes bezahlen, sie soll auch die Demokratie tragen. Um es mit dem Wort des Verfassungsrichters Böckenförde zu sagen: Die Demokratie lebt von Voraussetzungen, die sie selbst nicht schaffen kann. Wenn wir die junge

Generation krank machen, dann zerstören wir diese Voraussetzungen. Ich beschreibe in zwölf Kapiteln, was wir tun, das Kinder krank macht.

Was genau tun wir unseren Kindern an?

GABRIELE KUBY: Es beginnt damit, dass die durchschnittliche Frau eineinhalb Jahrzehnte lang verhütet. Verhütung ist in unserer Gesellschaft selbstverständlich. Uns ist nicht bewusst, dass dadurch eine Geisteshaltung entsteht, die das Kind der menschlichen Willkür ausliefert, an-

statt es als Geschenk Gottes zu begreifen, über dessen Leben wir nicht verfügen können, dem wir vielmehr zu dienen haben. Tritt der GAU trotzdem ein und eine Frau wird ungewollt schwanger, dann erlaubt ihr das Gesetz, es umzubringen. Heute fordern linke Parteien ein „Menschenrecht auf Abtreibung“. Selbst Personen des öffentlichen Lebens, die sich Katholiken nennen und sogenannten katholischen Vereinen vorstehen, unterstützen



Gabriele Kuby

Abtreibungsorganisationen. Ich beschreibe in meinem Buch die Methoden der Abtreibung. Mich selbst erfasst immer wieder Grauen, wenn ich das lese. Es ist ein Absturz der modernen Welt in die Barbarei, die als „Freiheit“ verkauft wird.

Sogenannte Frauenrechte werden dabei in beide Richtungen überdehnt: Einerseits soll die Frau ein Recht haben, ihr ungeborenes Kind zu töten, andererseits soll mit der Entwicklung

der modernen Reproduktionsmedizin das „Recht auf ein Kind“ etabliert werden. Gabriele Kuby: In der Tat. Frauen wird die Entscheidung für die Abtreibung erleichtert, indem man ihnen suggeriert, es handele sich dabei nur um einen „Zellhaufen“, der entfernt werde. Paare, die sich ein Kind wünschen, würden dagegen niemals von „Zellhaufen“ sprechen. Der unerfüllte Kinderwunsch kann jedoch zu einer anderen Art von Hybris führen: Wir produzieren das Kind, kaufen den genetischen Rohstoff, Samen und/oder Eizelle, und mieten den Bauch einer fremden Frau, um es auszutragen. Das Kind wird um seine natürliche Abstammung betrogen, weil Erwachsene meinen, sie hätten ein „Recht auf ein Kind“. Dieses Recht gibt es nicht, vielmehr hat das Kind ein Recht auf seine biologischen Eltern. Die Internetseiten der Reproduktionskliniken zeigen strahlende Eltern mit dem „Babytake home“ auf dem Arm. Die Qualen, die Frauen durchleben bei den Hormonbehandlungen, die Tötung von rund zwanzig Embryonen um vielleicht ein Kind zu zeugen, die Sklaverei der ausgebeuteten Leihmütter, die riesige Versagerquote von 80%, die gesundheitlichen Risiken der künstlich produzierten Kinder – davon redet niemand.

Sagen wir, das Kind hat die Schwangerschaft seiner Mutter überlebt. Ihm ist sogar das große Glück beschieden, bei seinen leiblichen Eltern aufzuwachsen. Wie geht es weiter?

GABRIELE KUBY: Hat es ein Kind geschafft, das Licht der Welt zu erblicken, dann soll es so schnell wie möglich von der Mutter weggerissen und der kollektiven Fremdbetreuung ausgeliefert werden. UNICEF macht die Dichte der Kinderkrippen zum Maßstab für „Kinderfreundlichkeit“ eines Landes – welcher Zynismus! Frau von der Leyen hat dem Land das kommunistische Modell der kollektiven Aufzucht von Kleinkindern verpasst mit dem Slogan: Kinder brauchen Bildung. Was Kinder wirklich brauchen, ist zuallererst Bindung, nicht Bildung! Die psychologischen Untersuchungen sind eindeutig: Kinder können lebenslang geschädigt werden, wenn sie zu früh und zu lang in eine Krippe mit zu wenigen, häufig wechselnden Betreuerinnen kommen. Mit drei Jahren beginnt der Kindergarten, aber dieser Garten ist kein geschützter Raum mehr, in dem die Anlagen der Kinder spielerisch entfaltet werden. Die staatlich verordnete Sexualisierung der Kinder beginnt bereits hier. Sie bekommen Kuschelecken

für „Doktorspiele“, denn das Kind hat angeblich „ein Recht auf Sexualität“. Diese ideologische Erfindung von Wilhelm Reich zum Zwecke der Zerstörung der Familie wurde vom homosexuellen Kinderschänder Helmut Kentler und seinem Zögling Uwe Sielert zum Credo der Sexualpädagogik gemacht. Nun dient der schulische Sexualunterricht dazu, Kinder in hedonistische Sexualpraktiken einzuführen und zur Akzeptanz des LSBTIQ-Lebensstils zu erziehen, denn dieser gehört zu den „europäischen Werten“.

Auch die schützende Hülle des Kindes, die Familie, kann zerbrechen.

GABRIELE KUBY: Wenn die Eltern sich scheiden lassen, ja. Damit befasse ich mich im letzten Kapitel meines Buchs. Es hat den zugespitzten Titel „Das unblutige Kinderopfer“. Scheidung ist für jedes Kind traumatisch und führt zu Verwerfungen des Lebensweges. Die Kinder müssen die Zeche zahlen für den Verlust der Erkenntnis, dass Liebe früher oder später Opfer verlangt. Die Leiden der Kinder werden tabuisiert. Es zählen nur die emotionalen und sexuellen Bedürfnisse der Erwachsenen.

Sie malen ein sehr düsteres Bild. Wer kann uns noch ein Vorbild sein? Wo ist der Hoffnungsschimmer?

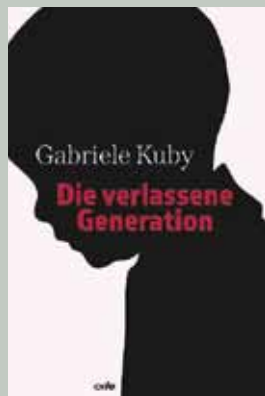
GABRIELE KUBY: Die vielen Eltern, die mit Ihren Kindern verantwortungsvoll und liebevoll umgehen, sie nicht in die Krippe stecken, sie vor Sexualisierung und Pornografie bewahren wollen, für die Scheidung keine Option ist. Aber sie werden durch die Politik zunehmend daran gehindert, ihre Kinder nach ihren Wertvorstellungen zu erziehen. Der von Soros-Aktivistin unterwanderte Europäische Gerichtshof lässt nicht zu, dass Kinder vom Sexualunterricht befreit werden; er lässt nicht zu, dass verantwortungsvolle, opferbereite Eltern in Deutschland Homeschooling machen. 2021 will Präsident Macron auch in Frankreich das Homeschooling verbieten. Dass die im Corona-Lockdown erzwungene Beschulung durch Eltern daran etwas ändern wird, ist höchst unwahrscheinlich. Totalitäre Systeme dulden keine Nischen. Es darf keine Stimme geben, die sagt: „Der Kaiser ist nackt“. Das Hinterhältige des gegenwärtigen Kulturmarxismus ist, dass er sich in den Schafspelz von Freiheit, Demokratie und Menschenrechte hüllt und deswegen von den meisten nicht erkannt wird.



UNSER BUCHTIPP

DIE VERLASSENE GENERATION

GABRIELE KUBY



Gabriele Kuby ist Soziologin, Buchautorin und internationale Vortragsrednerin. Ihr Buch Die globale sexuelle Revolution – Zerstörung der Freiheit im Namen der Freiheit (2012) zeigt die Täter, Die verlassene Generation (2020) die Opfer dieser Revolution – ein bewegender Apell zur Umkehr. Papst Benedikt XVI. nennt Gabriele Kuby „Eine tapfere Kämpferin gegen die Ideologien, die letztlich auf eine Zerstörung des Menschen hinauslaufen“. Gabriele Kuby ist Mutter von drei Kindern. □

www.gabriele-kuby.de

Bestelladresse des Buches:
fe-Medienverlag, Kisslegg
www.fe-medien.de
ISBN: 978-3-86357-276-1
Oder über den Buchhandel.

Woher, glauben Sie, kommt der beinahe schon manisch zu nennende Wille der globalen politischen Eliten, die Familie dieser zerstörerischen Transformation zu unterwerfen?

GABRIELE KUBY: Ich beschreibe das Offensichtliche und befasse mich nicht mit Spekulation. Die globalen Eliten, die Internetriesen, die UN und EU, die linken Parteien, die Leitmedien, die globalen Unternehmen, die Milliarden-Stiftungen sind sich einig: Die Bevölkerung muss reduziert werden, deswegen brauchen wir Verhütung, Abtreibung, Sexualisierung und Förderung des LSBTIQ-Lebensstils. Das alles schafft entwurzelte, manipulierbare, zum Widerstand unfähige Massen. Die Familie ist die Urzelle des Widerstands gegen die staatliche Übermacht, deswegen soll sie zerschlagen werden. Ich halte das Führungspersonal der Eliten für intelligent und glaube nicht, dass es sich dabei um unerwünschte Nebenwirkungen handelt.

Gegen den totalen ideologischen Zugriff besitzt die Familie immerhin noch eine starke Schutzhülle: ihre durch die Verfassung gesicherte erzieherische Autonomie. Ein Staat, der die „Hoheit über die Kinderbetten“ erlangen will, müsste also zunächst das Elternrecht aushebeln.

GABRIELE KUBY: Seit Jahren versucht die Linke, Kinderrechte in die Verfassung aufzunehmen, obwohl Rechtsexperten einhellig sagen, die Rechte der Kinder sind durch das Grundgesetz geschützt, es bedarf keiner Ergänzung. Warum der nicht nachlassende Furor der Linken, Kinderrechte in die Verfassung aufzunehmen? Weil damit die Kinder aus der schützenden Obhut der Eltern herausgebrochen und gegen sie in Stellung gebracht werden können. Ganz konkret haben wir diese Konflikte jetzt in den Familien mit dem Thema „Geschlechtsdysphorie“. Es ist unter jungen Mädchen der Hype erzeugt worden, dass ein Geschlechtswechsel ihre Probleme lösen würde, was eine Lüge ist. Eltern, die ihre Kinder vor dieser Selbstzerstörung bewahren möchten, haben es schon jetzt sehr schwer. Wenn in naher Zukunft Sonderrechte für Kinder Verfassungsrang erhalten, wäre den Eltern die rechtliche Basis entzogen.

Wenn Sie allen jungen Frauen und Müttern in Deutschland eine Botschaft geben könnten, welche wäre das?

GABRIELE KUBY: Frauen und Mütter, macht die Männer stark, damit sie gute Ehemänner und gute Väter sein können. □

Quelle: Initiative Familien-Schutz / www.familien-schutz.de



Keine Angst vor dem Tod - Carlo Acutis

Von Gustavo Brinholi

**„Immer mit Jesus
vereint zu sein,
das ist mein Lebensweg.“**

Das ist die Kernaussage des seligen Carlo Acutis über sein kurzes, aber erstaunlich fruchtbares Leben. Carlo hat sein Leben auf Gott hin orientiert. Jeder Versuch, sein Leben zu interpretieren, ohne diese Tatsache zu berücksichtigen, wird nur unvollständig, wenn nicht gar falsch sein.

Es sollen nur zwei Aspekte seines Lebens



hervorgehoben werden, die uns alle, noch mehr in dieser Zeit des Corona-Virus, auf eine bestimmte Art und Weise betreffen: Sein Umgang mit den technischen Möglichkeiten (Internet, Social Media) und dem persönlichen Tod.

„Ich bin dem Tod geweiht.“

Zwei Monate vor seinem Tod soll Carlo in einem Video mit souveräner Gelassenheit gesagt haben: „Ich bin dem Tod geweiht.“ Damals wusste er noch nichts von der Krankheit, die ihn wenig später heimsuchen würde. Man



kann diesen Satz als eine der vielen Fähigkeiten von Heiligen, Seligen und Propheten verstehen. In Wirklichkeit erinnert uns Carlo daran, dass wir doch alle dem Tod nicht ausweichen können. Das Leben ist letztlich eine Vorbereitung auf den Tod. Entweder akzeptieren wir dieses Schicksal, oder wir werden immer auf der falschen Spur sein. Platon stellt in seinem Phaidon das Leben und die Philosophie als eine Übung des Todes dar. Fernando Pessoa, einer der bekanntesten Dichter in portugiesischer Sprache, schreibt: „Zu leben heißt, zu sterben“ (Il próprio vivere è morire.).

In seiner einzigartigen Frühreife fasst Carlo in philosophischer und poetischer Tiefe zusammen: Ich bin dem Tod geweiht. Als er kurz vor dem Sterben im Krankenhaus liegt, wird Carlo seiner Mama sagen: „Ich sterbe glücklich, denn ich habe mein Leben gelebt, ohne auch nur eine einzige Minute mit Dingen zu vergeuden, die nicht gottgefällig sind“. Nicht wie lange er gelebt hat, war das Wichtigste, sondern wie sinnvoll sein Leben war, das hat ihn glücklich gemacht.

Ein Talent im Umgang mit Medien

Der zweite Aspekt seines Lebens, den wir betrachten wollen: Carlo war trotz seines jungen Alters sehr talentiert im Umgang mit den modernen Medien und sein Interesse galt der Informatik, insbesondere dem Programmieren. Dieses Talent machte sich bereits als Kind bemerkbar: er soll Fertigkeiten am Computer besessen haben, für die andere erst einige Semester Informatik studieren müssen. Er schrieb Algorithmen, gestaltete Webseiten und Layouts für Internet-Zeitungen. Mit elf Jahren begann er unter Mithilfe seiner Eltern mit einem Online-Verzeichnis

eucharistischer Wunder, mit 14 vollendete er diese Arbeit. Mittlerweile hat sich daraus eine Ausstellung entwickelt, die weltweit in Gemeinden gezeigt wird. Es gibt sie ausgedruckt auf mittlerweile 146 Schautafeln, aber auch in Buchform und im Internet. Weiters erarbeitete er noch weitere drei Ausstellungen zu den Themen „Die Appelle der Muttergottes: Erscheinungen und Marienwallfahrtsorte in aller Welt“, „Engel und Dämonen“ und „Hölle, Fegefeuer und Paradies“ (alle 4 Ausstellungen finden Sie unter www.carloacutis.com).

Carlo drehte auch gerne kurze Videos und schnitt diese zu netten Filmchen zusammen.

Ein reines Herz haben

Wissen war für Carlo ein Weg, um die Wahrheit zu finden, sich der Wahrheit zu nähern. Im Rahmen des Seligsprechungsverfahrens wurde auch sein Computer untersucht und es stellte sich heraus, dass er nie irgendwelche unlauteren Seiten aufgerufen hatte. Um Wissen gut zu nützen, muss man ein reines Herz haben.

Außerhalb der Arbeit am Computer verbrachte er viel Zeit mit den Armen seiner Heimatstadt Mailand, beteiligte sich als Katechet in seiner Pfarrei und traf sich, so wie jeder andere Jugendliche auch, häufig mit seinen Freunden. Die Realität war für ihn entscheidend, seine Gaben für andere einzusetzen. Wir sollten nicht eine neue Realität erfinden, um das Leben zu verbessern. Aber leider ist es genau das, was heute geschieht: Die virtuelle Welt wird bald wichtiger sein, als die wirkliche Gegenwart, bedingt durch die soziale Distanzierung.

Trotzdem sollten uns die Bilder und Zahlen, die uns tagtäglich präsentiert werden, keine Angst einflößen, denn „die einzige Sache, die wir wirklich fürchten müssen, ist die Sünde“, so Carlo Acutis, der mit 15 Jahren nach einer fulminanten Leukämie innerhalb von fünf Tagen verstarb. Das ist die Botschaft Gottes durch einen anerkannten und aktuellen Heiligen unserer Zeit.

Er wurde am 10. Oktober 2020 in Assisi selig gesprochen und ich durfte mit meiner Familie, mein Sohn feierte an diesem Tag seinen 2. Geburtstag, in diesem ergreifenden Moment dabei sein. □

Durch die Zweifel hindurch

Marsch für das Leben – Berlin 2020

Der 19. September 2020 war ein großer Tag für das Lebensrecht in Deutschland und darüber hinaus! Corona bedingt waren an diesem Tag „nur“ über 3.000 Teilnehmer auf der Kundgebung. 2019 nahmen etwa 8.000 Menschen am Marsch für das Leben teil. Besonders schön: auffallend viele junge Menschen hatten sich auf den Weg gemacht, um dem Recht auf Leben ihre Stimme zu verleihen.

So war auch die 18-jährige Magdalena Raffl aus Südtirol heuer zum wiederholten Male mit einer Jugendgruppe aus Deutschland dabei. Sie berührte besonders das Lebenszeugnis von Frau Brunner, einer jungen Mutter:

Kind mit schwerer Missbildung darf zur Welt kommen

Ich bin verheiratet und wir haben drei Kinder, das Jüngste mit 6 Monaten. Anfang Februar 2018 hielt ich glücklich einen positiven Schwangerschaftstest in der Hand. Bei der Ultraschalluntersuchung konnte meine Frauenärztin den Kopf des Ungeborenen nicht ausmessen, war jedoch nicht besorgt. Bei der nächsten Visite im April sah ich das Ultraschallbild und wusste sofort: „Da stimmt etwas nicht, das Kind hat keine Überlebenschance.“ Die Frauenärztin bestätigte dies. Der Kopf war verformt und die Schädeldecke nicht geschlossen. Ich rechnete mit einer Fehlgeburt, aber die Ärztin sagte, dass Kinder mit dieser Fehlbildung die Schwangerschaft oft gut überstehen, dann aber kurz vor, während oder nach der Geburt sterben. Das war für mich eine schwere Situation: die ganze Schwangerschaft bangen, die Geburtsschmerzen aushalten und dann werde ich ein totes Kind im Arm halten? Meine Ärztin

wusste, dass eine Abtreibung auch bei einer Behinderung für uns nicht in Frage kam. Aber dies war keine normale Behinderung und sie fragte mich, wie ich hier über Abtreibung denke. Spontan sagte ich: „Nein, eine Abtreibung kommt auch jetzt nicht in Frage.“ Die Ärztin sagte spontan: „Ja, ich würde das auch machen.“ Ich bin ihr heute noch dankbar für diesen Satz, weil er mir das Weitertragen überhaupt möglich gemacht hat. Viele Frauen mit dieser Diagnose bekommen sofort den Termin für die Abtreibung. In dieser Situation ... Der

Schock, der Kopf schwirrt, da lässt man sich wahrscheinlich schnell zur Abtreibung überreden. Auch ich war am Boden zerstört, ich weinte, kam nach Hause, brach zusammen, fiel in ein tiefes Loch und in meinem Kopf hämmerte der Satz: „Mein Kind wird sterben, es hat keine Chance, ich werde es verlieren.“ Als ich zu mir kam, kreisten meine Gedanken, wir standen vor dem Umzug, ich erreichte meinen Mann nicht und da kam mir eine Abtreibung verlockend vor: „Ich habe ein kleines Kind,

das auch ein Recht auf seine Mutter hat und meine Aufmerksamkeit braucht, ich bin nicht mehr die Jüngste, einfach abbrechen und eine neue Schwangerschaft anstreben.“ Das schien richtig und verantwortungsvoll. Als mein Mann nach Hause kam und ich ihm die Diagnose und meine Gedanken berichtete, war er entschieden: „Nein wir treiben nicht ab! Wenn wir das Kind austragen und es stirbt, können wir es loslassen, wenn wir es abtreiben, ist die Gefahr groß, dass wir in dieser Zeit stecken bleiben.“ Er hatte sich vor Jahren mit Abtreibung auseinandergesetzt. Er las viel darüber, sprach mit Betroffenen, sah Filme. Aber nicht er, ich musste dieses Kind austragen, die Schmerzen der Schwangerschaft und die Geburt aushalten!



Magdalena Raffl (links) aus Südtirol



Frau Brunner



Marsch für das Leben in Berlin

Ich hatte dann eine schwere Nacht. Und da kam der Gedanke: „Dieses Kind ist unser Kind, das uns von Gott anvertraut wurde und ich möchte, dass dieses Kind von allen anerkannt wird als mein Kind. Ich kann es einfach nicht abtreiben.“ Ich behielt es. Trotzdem quälten mich Fragen: „Kann ich die Schwierigkeiten von Schwangerschaft und Geburt ertragen und am Ende stehe ich mit leeren Händen da? Hat mein Kind überhaupt eine Seele, wenn kein Gehirn da ist? Wenn es lebend zur Welt kommt, kann ich es ertragen ihm dann beim Sterben zuzuschauen? Was passiert, wenn es einen schweren Todeskampf hat?“ Mit dem wachsenden Bauch wuchs auch meine Beziehung zu meiner Tochter in mir, ich genoss jede Stunde mit ihr in mir, ich träumte, was ich mit ihr machen könnte, „Kuchen backen, nähen“. Und gleichzeitig musste ich Geburt und Beerdigung

planen. Sie kam dann per Kaiserschnitt auf die Welt, wurde mir auf die Brust gelegt, öffnete ihre Augen und wir sahen uns an. Das war ein wunderbarer Moment. Dann bekam sie mein Mann auf den Schoß und es war für mich so schön, seine Gefühle zwischen Rührung und Trauer zu erleben, wie er sie ansah und zu ihr sagte: „Du bist so wunderbar, so schön.“ Im Kinderhospiz, wo unsere Tochter nach ein paar Stunden starb, fragte man mich, ob es die richtige Entscheidung war. Ja, der Schmerz wäre vielleicht bei der Abtreibung nicht so groß gewesen. Der bleibt, aber jetzt kommt die Liebe dazu und die bleibt für immer und macht unser Leben reicher. Ich möchte diese Zeit nicht missen, obgleich sie schwer war. Wir sind als Paar diesen schwierigen Weg gegangen mit Gottes Hilfe und gestärkt aus dieser Situation heraus gegangen. □

Marsch für das Leben – Wien 2020

We are pro Life, we are pro-life'. 2000 Lebensschützer haben am Samstag, den 17. Oktober 2020 am Nachmittag in Wien trotz Corona-Hürden am Marsch für das Leben teilgenommen und damit dafür gesorgt, dass das Thema in Österreich weiterhin nicht totgeschwiegen werden kann. Mit lautstarken Sprüchen wurde für Aufsehen im Zentrum von Wien gesorgt. Zuerst nahmen in der Karlskirche mit dem St. Pöltner Alt-Bischof Klaus Küng coronabedingt etwa 150 Menschen an einer Heiligen Messe teil. Der neben Weihbischof Laun bekannteste Lebensschutz-Bischof Österreichs war zur Freude vieler Anwesender wieder in der Öffentlichkeit zu sehen und zu hören. „Die Rüstung Gottes anzulegen ist ein guter Rat, denn es ist angebracht, an das Gebot Gottes zu erinnern ‚Du sollst nicht töten‘, auch wenn das nicht gerne gehört wird“, erinnerte der Bischof an die Schriftstelle des Tages. Am Podium vor der Kirche sprachen neben Altbischof Küng auch die bekannte Lebensschützerin Leni Kesselstatt und Belinda

Schmölzer, Österreich-Regionalkoordinatorin der Organisation „ProLife Europe“. Beim anschließenden Marsch durch die Innenstadt gab es aufgrund aggressiver Linksdemonstranten am Beginn fast „Berliner Zustände“. Immer wieder versuchten Gegendemonstranten, die Marschteilnehmer durch Sitzblockaden zu stören, mit Farbanschlägen sollten die Teilnehmer eingeschüchtert werden. Mehrere Polizeihunde und eine Hundertschaft von Polizisten sorgten für einen reibungslosen Ablauf.

Alexander Tschugguel, Mitorganisator vom Marsch für das Leben, zeigte sich darüber erfreut, dass trotz der Gegendemos alles reibungslos verlaufen sei. Er habe aufgrund der Corona-Situation nicht mit 2000 Teilnehmern gerechnet. Beim Abschluss des Marsches, wiederum bei der Karlskirche angekommen, sorgte dann die junge Sängerin Veronika mit ihrem eigens für den Marsch komponierten Song für Begeisterung. Der Song „Pro Life Generation“ ist für die ungeborenen Babys und steht auch hinter den Frauen. □



Florian Nischler und Hildegard Tschöll von der Bewegung für das Leben waren in Wien beim Marsch dabei.

www.kath.net



TeenSTAR - Erziehung zur Liebe

Die derzeitige Pandemie hat uns alle fest im Griff und wirkt sich auf alle Bereiche schlecht und nachhaltig aus. So auch auf das TeenSTAR-Programm, das fast zum Stillstand gekommen ist. Es wurden zwar noch einige Kurse in den Zwischenzeiten, wo Lockerungen stattfanden, angeboten. Allerdings nur im privaten Bereich.

So fanden KIDS-Kurse im Sarntal, Algund, Eppan, Lana und Meran statt. Aber das ist ein Tropfen auf den heißen Stein. Ich würde mir dieses tolle, wertvolle Programm für viele Kinder und Jugendliche in Südtirol wünschen.

WAS HEISST EIGENTLICH TEENSTAR? TEENAGER SUCHEN TRAGFÄHIGE ANTWORTEN IN IHRER REIFEZEIT!

So einfach das auch klingen mag, so schwierig ist es in Wirklichkeit. Es ist eine Sexualpädagogik, die zur Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen beiträgt:

TeenSTAR - bringt grundlegende Werte der menschlichen Sexualität zur Sprache

TeenSTAR - vermittelt Wissen über die Fruchtbarkeit des menschlichen Körpers

TeenSTAR - fördert verantwortliche Entscheidung in einer Beziehung, das Verständnis füreinander und den sensiblen Umgang miteinander

TeenSTAR - stärkt die realistische Selbsteinschätzung und Selbstachtung der Jugendlichen

TeenSTAR - bietet jungen Menschen einen Weg zu verantwortungsvollem und reifem Umgang mit ihrer Sexualität an

Unsere ausgebildeten TeenSTAR-Kursleiter/innen bringen das Grundwissen über den hohen Wert der Sexualität in kindgerechter Sprache, mit viel Anschauungsmaterial, altersdifferenziert, Buben und Mädchen getrennt, dar. Sie sprechen dabei über Anatomie, die verschiedenen Veränderungen im menschlichen Körper in den Entwicklungsphasen, Stimmungsschwankungen, Freundschaften, Unterschied zwischen Verliebtsein und Liebe, Körpersprache, Medien, Pornographie, bei den Jugendlichen auch über Verhütungsmittel und -methoden und vieles mehr.

Es gibt KIDS-Kurse für Kinder zwischen 9 - 12 Jahren, sowie für Jugendliche von 13 - 16 Jahre. Solche Kurse können privat von Eltern, von Jungschargruppen, Jugendgruppen, Ministranten-Gruppen, Firmungsgruppen usw. angefordert werden. □

teenstar 
südtirol
www.teenstar.bz.it

E-Mail: info@teenstar.bz.it oder
Tel. 348 08 27 429

»Auch Lebensfreude will gelernt sein«

Von Tobias Degasperi

Interview mit Astrid Fleischmann, Lebens und Trauerbegleiterin, über Lebensfreude, Trauerbewältigung und wie wir auch in dieser schwierigen Corona-Zeit Auswege aus unserer oft angespannten Situation finden können.

LEBE: Wir leben in einer Zeit voller Ungewissheit, Ängste und Zerrissenheit. Als Lebensbegleiterin möchtest du Lebensfreude vermitteln. Wie gelingt dir das und woraus beziehst du deine eigene Motivation dazu?

Mein Motto: Auch Lebensfreude will gelernt sein. Gerade in schwierigen Zeiten ist es umso wichtiger, dass wir die kleinen Freuden im Leben sehen und dankbar dafür sind. Auch ist es hilfreich, wenn wir nachspüren und erkennen, was uns Kraft schenkt und wo wir unsere Batterien aufladen können. Das kann immer wieder einmal eine Auszeit vom Alltag sein. Das muss nichts Großes sein, das können Kleinigkeiten sein, wie z. B. ein Bad nehmen oder ein gutes Buch lesen, Freunde anrufen, sich bewegen oder einfach nur ein klassisches Musikstück hören und sich dabei entspannen.

Gerade in Krisenzeiten geht es darum, dass wir bei allen Problemen, die ja real da sind, schauen, was uns gut tut und wie wir uns, immer wieder mal 5 Minuten Wohlfühl-Zeit schenken können.

LEBE: In unserem Wirkungsfeld als Lebensschützer begegnen wir starken und überwältigenden Gefühlen von Trauer, Wut und Verzweiflung. Wie kann es gelingen, diese richtig zu interpretieren und zu verarbeiten?

Ich finde, es ist notwendig unseren Trauergefühlen Raum zu geben, sie anzunehmen. Auch die unangenehmen Gefühle haben in unserem Leben ihre Berechtigung. Trauer ist ja unsere Reaktion auf einen Verlust, den wir erlitten haben. Ein Verlust möchte, darf und soll betrauert werden. Jeder Verlust ist anders, jede Beziehung zu einem Verstorbenen ist anders und sogar ein Arbeitswechsel oder ein

Umzug können Trauergefühle auslösen. Trauer ist in unserem Leben allgegenwärtig. Oftmals tritt Trauer auch erst Jahre später auf. Das ist z. B. bei Abtreibung häufig der Fall. Für die Frauen ist es eine schmerzliche Erfahrung und die meisten kämpfen u. a. mit Schuldgefühlen. Hier kann es sehr hilfreich sein, den Frauen aktive Trauerbegleitung anzubieten, damit sie sich mit dem Geschehenen aussöhnen können. Entscheidend ist dabei auch hier der Trauer Raum zu geben und das Kind in das eigene Leben zu integrieren. Das kann für die Mutter sehr heilsam sein.

Es geht für mich weniger um Interpretation unserer Gefühle, es geht darum, die unterschiedlichen Trauergefühle auszudrücken und in die Traurigkeit, die Wut und die Verzweiflung einzutauchen – natürlich immer nur so weit, wie wir es gerade gut aushalten können. Trauerpausen dürfen und sollten eingelegt werden, Trauernde sollten

sich zu nichts zwingen lassen, aber auch selber zu nichts zwingen. Trauer braucht Zeit.

Es gibt keine Abkürzung und keinen Umweg, wir können unserer Trauer nicht ausweichen. Es gibt nur den Weg durch die Trauer hindurch. Und genau dieser mutige Weg führt in die Lebenskraft.

Was uns oft besonders schwer fällt ist, unsere Wut auszudrücken. Sie ist eines jener Trauergefühle, das wir uns oft nicht zugestehen. Bei Wut im Bauch lade ich gerne mal dazu ein, kräftig mit den Füßen auf den Boden zu stampfen. Das kann sehr befreiend wirken. Wenn wir uns erinnern, wie wir die Gefühle als Kind ausgedrückt haben, dann wissen wir, wie schön und befreiend das war, einfach mal zu weinen, wenn die Traurigkeit Überhand gewinnt.

Wenn wir unsere unangenehmen Trauergefühle ausdrücken, schaffen wir Platz

Oftmals tritt Trauer auch erst Jahre später auf. Das ist z. B. bei Abtreibung der Fall.



**ASTRID
FLEISCHMANN**
Counsellor
Professional/
Trauerbegleiterin
www.lebensfroh.it

für neue kräftigende Gefühle. Motivation und Lebensfreude können und dürfen wieder wachsen. Das geht natürlich nicht von heute auf morgen. Aber die Trauer wandelt und verändert sich mit der Zeit. Zur Wut, dem Schmerz, der Traurigkeit kommen Dankbarkeit und liebevolle Erinnerungen dazu. Und die Liebe zu all dem, was wir verabschiedet haben, darf bleiben.

LEBE: Oft tröstet sich der Mensch mit einfachen Verdrängungsmechanismen über Probleme hinweg. Welche Auswege gibt es und hast du als Hilfe erfahren?

Ja, verdrängen tun wir unsere unangenehmen Gefühle gerne. Oftmals kann Verdrängung notwendig und wichtig sein, wenn der Schmerz allzu groß ist und wir ihn in einem Mal gar nicht ertragen könnten. Aber jetzt und hier spreche ich von unangenehmen Gefühlen, die in Krisensituationen auftauchen können, wie jetzt z. B. in der aktuellen Coronakrise. Wir fühlen uns hilflos, überfordert, haben Zweifel und Ängste, ärgern uns und die Situation macht auch traurig. Die sozialen Kontakte sind eingeschränkt, der Arbeitsplatz wird ins Homeoffice verlegt ... und vieles mehr. Unser gewohntes Leben kommt ins Wanken.

Ich lade dazu ein, auch den unangenehmen Gefühlen Raum zu geben. Denn Unsicherheit, Angst und Zweifel verschwinden ja nicht einfach dadurch, dass wir sie ignorieren. Deshalb schlage ich meinen Klienten oftmals vor, sich einfach mal allen Kummer von der Seele zu

schreiben, ein Tagebuch zu führen oder mit jemandem zu reden. Sich einfach mal auszuspähen. Die eigene Angst, die Sorgen anzusprechen kann diesen Gefühlen schon etwas von ihrer Bedrohung nehmen.

LEBE: Stichwort Senioren. Vielfach herrscht eine Tendenz, diese Mitmenschen als lebenssatt zu klassifizieren, die der Gesellschaft nichts mehr nützen. Welche Erfahrungen bringst du hier ein? Wie können wir Senioren besser wertschätzen und sie vor Einsamkeit und Verdruss schützen?

Senior/innen sind Menschen wie du und ich. Sie haben lediglich etwas mehr Lebenserfahrung als wir. Auch wenn das Gedächtnis manches zu vergessen scheint, so bleibt das emotionale Erleben, z. B. auch bei Menschen mit Demenz, intakt und es ist sogar extrem feinfühlig. Ich habe eine Malwerkstatt mit Senioren/innen im Seniorenwohnheim geleitet und war immer wieder fasziniert, wie das Arbeiten mit Farbe, das Pinseln und mit den Fingern schmieren, aber auch der Austausch über das Erleben und das Entstandene, Freude und Erinnerungen an alte Zeiten hat aufkommen lassen. Ich denke, es geht darum, dass Senioren/innen erkennen dürfen, was sie alles noch erschaffen können, wie aufregend und wohltuend es sein kann, aktiv zu sein. Diese Möglichkeit sollten wir ihnen bieten. Und es geht darum ihnen zuzuhören, ein offenes Ohr zu haben, neugierig nachzufragen, was sie erlebt haben, was sie erfahren und

gelernt haben in ihrem langen Leben und wie es ihnen heute geht – rückblickend. Was war gut? Was war schwer? Senior/innen haben so viele Geschichten zu erzählen, die wir weiter erzählen sollten. Aber natürlich hat Covid19 auch in Bezug auf die Betreuung von alten Menschen einige einschneidende Veränderungen mit sich gebracht. Und auch diese Veränderungen lösen bei den Angehörigen das Gefühl von Ohnmacht und Wut aus. Eine weitere große Herausforderung, die wir aktuell aufgedrückt bekommen. Für mich geht es bei der Begegnung mit Senior/innen darum, sie als vollwertige, wertvolle Menschen zu sehen, auch wenn Körper und Gedächtnis nicht mehr so gut funktionieren.

LEBE: Deine persönliche Lebenserfahrung ist bereits reich an schweren Prüfungen. Was hat dir am meisten geholfen und wie gelingt es, immer wieder Hoffnung zu schöpfen?

Das Leben stellt uns immer wieder vor Herausforderungen – so war und ist es auch bei mir. Es gibt schwere Zeiten und es gibt erfüllende Zeiten. Das Auf und Ab gehört zum Leben dazu. Die Krankheit und der Tod meines Mannes und meiner Nichte haben mir gezeigt, wie schnell alles Irdische vorbei sein kann. Das hat mich sehr geprägt und verändert. Diese Erfahrungen haben mir gezeigt, wie wertvoll jeder Augenblick ist, wie wichtig es ist, dass wir bewusst Beziehungen pflegen, miteinander reden, lachen und auch miteinander weinen und dass wir jene Dinge, die wir von Herzen gerne tun möchten, auch tun. Denn jeder Augenblick ist wertvoll, wenn wir uns dessen bewusst sind, dass das Leben ein Ablaufdatum hat.

LEBE: Doppel-K schreibst du auf deiner Internetseite. Welchen Stellenwert hat der Körper für dich und wie können wir den Kreislauf des übertriebenen Körperkultes durchbrechen?

Es gibt schwere Zeiten und es gibt erfüllende Zeiten. Das Auf und Ab gehört zum Leben dazu. Es ist wichtig, dass wir Beziehungen bewusst pflegen, miteinander reden, lachen und auch miteinander weinen und dass wir jene Dinge, die wir von Herzen gerne tun möchten, auch tun.

In meinem sogenannten Doppel-K der Kraft stecken Körper und Kreativität. In meinen Begleitungen arbeite ich sehr oft auch mit kreativen Methoden und mit dem Körper. Das bewusste Nachspüren, wie sich mein Körper anfühlt, das achtsame Hineinhören, was gerade da ist, welche Gefühle wo in meinem Körper sitzen usw. kann uns helfen, uns selbst besser kennenzulernen und uns Schritt für Schritt anzunehmen. Ich denke, es ist eine der größten Herausforderungen, unseren Körper so zu lieben, wie er ist. Das ist für viele ein weiter Weg. Es gilt ihn aber bewusst zu gehen, indem ich mich bewusst mit meinem Körper auseinandersetze und ihn schätzen lerne, für all das, was er mir ermöglicht – auch, wenn er nicht „perfekt“ ist.

LEBE: Ein Tipp vielleicht für unsere Leser, wie in dieser schwierigen Zeit Lebensfreude weiter geschenkt werden kann.

Ganz spontan würde ich sagen: Meinem Gegenüber ein offenes Ohr schenken, zuhören, ihn ernst nehmen und einfach da sein. Und dasselbe auch für mich selbst zu tun, in mich hineinhören und mir kleine Auszeiten gönnen, um Kraft zu tanken. Und wenn ich merke, dass mein Gegenüber oder mir alles zu viel wird, fachkompetente Unterstützung zu holen. Diesen Schritt schieben wir sehr oft auf die zu lange Bank. □

**Astrid Fleischmann
bietet seit Oktober
in unserem Vereinssitz
LEBENSBERATUNG an.**

Dieses Angebot richtet sich an Paare in Beziehungskrisen, an Männer, Frauen und Jugendliche in Lebenskrisen, sowie an Frauen die das Trauma einer Abtreibung erlebt haben. In Zeiten von Corona auch als Telefon- und Onlineberatung.

BERATUNGS- UND GESPRÄCHSANGEBOTE im Sitz der Bewegung für das Leben

Anmeldung erforderlich unter Tel.: 0473 237338 oder
E-Mail: info@bewegungfuerdasleben.com

TeenSTAR

TeenSTAR bietet jungen Menschen einen Weg zu einem verantwortungsvollen und reifen Umgang mit ihrer Sexualität. Kurse bieten Mädchen und Burschen ausreichend Zeit, ihren Fragen rund um die Themen Pubertät, Sexualität, Lebensvisionen, Identität sowie Erwachsenwerden Raum zu geben. Bist du ein Teenager und hast Fragen, Sorgen, Probleme? Sind Sie ein Elternteil und möchten einen guten Rat oder Tipps erhalten? Ausgebildete TeenSTAR-Kursleiter nehmen sich in unserer Sprechstunde ausführlich Zeit für Dich/Sie.

Lebensberatung

Hat Corona auch Sie in eine persönliche Krise gestürzt? Kennen Sie das Gefühl von Hilflosigkeit und Ohnmacht? Plagen Sie manchmal Ängste und Zweifel? Das neue Beratungsangebot der BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN mit der Lebens- und Trauerbegleiterin **Astrid Fleischmann** hat zum Ziel, Ihre Situation ganzheitlich zu betrachten, gemeinsam nach Lösungen zu suchen und Ihre Lebensqualität zu verbessern. Telefon- und Onlineberatung möglich.

NER - Natürliche-Empfängnis-Regelung

Natürliche Empfängnisregelung ist eine Lebensweise, die es erlaubt, eine Schwangerschaft anzustreben oder zu vermeiden und sie kann im gesamten fruchtbaren Leben der Frau gelebt werden. NER beruht auf der wissenschaftlichen Tatsache, dass im Zyklus der Frau fruchtbare und unfruchtbare Tage mit Zuverlässigkeit erkannt werden können.

Da jeder Zyklus aber so verschieden ist wie die Frauen selbst, entstehen manchmal Unsicherheiten und Fragen. Unsere ausgebildeten NER-Experten bieten den Frauen/Paaren die Möglichkeit, ihre Situation zu analysieren und beratend zur Seite zu stehen.

BIOLOGISCH - SICHER - EINE ALTERNATIVE ZUR CHEMIE!

2-TEILIGES SEMINAR FÜR Natürliche- Empfängnis- Regelung

Samstag, 16. Jänner 2021
Samstag, 13. Februar 2021

Jeweils von **9.00 - 12.30 Uhr**

Meran - Gampenstraße 49
(Sitz der Bewegung für das Leben)

Referenten: **MARIA THERESIA** und
DOMINIK BERNHARD / Bozen
(Zertifizierte NER-Kursleiter)

Spesenbeitrag! Anmeldung erforderlich!
Teilnehmerzahl begrenzt!

Veranstalter: **INER - Südtirol**
info@bewegungfuerdasleben.com - Tel. 0473 237338



Unplanned – ein angefochtener Film um ein umstrittenes Thema

Am 23. Oktober zeigte die „Bewegung für das Leben“ den Film „Unplanned“ im Bürgersaal in Meran.
Ein international heiß diskutierter Film, der zum Nachdenken anregt.

Eine wahre Begebenheit

„Unplanned“ (engl. „ungeplant“) basiert auf einer wahren Begebenheit und erzählt die Geschichte von Abby Johnson, die für eine der größten Abtreibungskliniken der Welt arbeitete. „Planned Parenthood“, laut Wikipedia eine amerikanische „Non-Profit-Organisation“ hat es sich zum Ziel gemacht, jeder Frau durch eine unkomplizierte und schnelle Abtreibung alle Möglichkeiten anzubieten, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Abby, gespielt von Ashley Bratcher, setzt sich leidenschaftlich für die Frauen ein - trotz Widerstände von außen wie z.B. einige Demonstranten, die jeden Tag vor der Klinik stehen, sie beschimpfen, das Gespräch suchen und teils Tag und Nacht beten. Abby, die selbst bereits zweimal abgetrieben hatte, möchte Frauen helfen, die sich in einer ähnlichen Lage befinden. Ihrer Familie, die klar Stellung für das Lebensrecht Ungeborener bezieht, hatte sie nie davon erzählt. Sie ist überzeugt: „Das ist meine Chance endlich etwas zu verändern.“ Mit der Aussicht, die Abtreibungsrate niedrig zu halten durch die Möglichkeit, dass jede Frau eine Abtreibung vornehmen lassen kann, wurde sie geworben. Jahre später als stolze Unterstützerin von Frauen mit Problemen wird sie zur Klinikleiterin befördert und sogar zur Mitarbeiterin des Jahres ausgezeichnet. Abby selbst sagt: „Ich liebe meinen Job, ich fühle mich den Frauen verpflichtet.“

Ihre Einstellung kommt zu einer dramatischen Wende, als sie durch einen Engpass an Personal selbst bei einer Abtreibung assistiert. Die Bilder des sich windenden Kindes auf dem Ultraschall verfolgen sie Nächte lang. Ihre Überzeugung scheint zutiefst hinterfragt zu werden durch die bloße Praxis dessen, was sie tagtäglich tausenden von Frauen riet... „In dieser Sache sind sich alle Ärzte einig, der Fötus spürt nichts“, versicherte sie vielen Frauen in

Beratungsgesprächen. Insgesamt war Abby in nur 8 Jahren an über 22.000 Abtreibungen beteiligt. Unter Tränen sagt sie: „All diese Frauen, sie kamen zu mir, damit ich ihnen helfe... und ich hab sie belogen. Ich hab ihnen erzählt, dass es das Beste für sie sei.“

Besonders paradox jedoch vielsagend fand ich die Szene in der Abby mit ihren Kolleginnen in der Abtreibungsklinik nach einem Arbeitstag mit 38 Schwangerschaftsabbrüchen eine 2-stündige Babyshower für ihr eigenes Kind feierte.

Planned Parenthood im Visier

Als Abby jedoch eine Rückfrage zur geplanten Umsatzsteigerung durch Abtreibungen stellt, bekommt sie eine andere Seite ihrer Chefin zu sehen. Planned Parenthood entpuppt sich als „Teil eines Milliarden Dollarkonzerns mit eigenen Anwälten, Lobbyisten und Medienexperten.“ Dass dies nicht im Sinne der Geschäftsleitung des real existierenden Unternehmens in über 189 Ländern der Welt ist, dürfte wohl klar sein und unter anderem erklären, warum es rund um Werbung und Kinostart immer wieder Probleme gab. Mit Abbys Kündigung, die in einem Gerichtsprozess gipfelt, habe sie es geschafft, sich „eine der mächtigsten Organisationen zum Feind zu machen.“

Keine leichte Kost, aber das ist eine Abtreibung auch nicht

Der Film ist nicht umsonst ab 16 Jahren freigegeben und ich muss sagen, dass ich selbst im Vorhinein großen Respekt davor hatte. Letztlich war es aber der emotionale Aspekt, der Umgang mit den Frauen, der mir noch nachging. Außerdem denke ich, dass es wichtig ist, sich damit auseinanderzusetzen, was eine Abtreibung tatsächlich bedeutet, auch



wenn nicht jeder Eingriff unter dem Vorzeichen steht, eine Dienstleistung eines der größten Abtreibungs-konzerne weltweit zu sein. Wer sich mit der Praxis in Kliniken auch in Europa auseinandersetzt und sich bewusst macht, was es bedeutet, einen Schwangerschaftsabbruch in der 24. Woche durchzuführen, wird nachdenklich.

Umso wichtiger ist es in unserer Zeit, in der eine Abtreibung nur ein Beratungsgespräch entfernt ist und manche Frauen unter Umständen zu leichtfertig eine Entscheidung dafür treffen ohne sich über mögliche Hilfen oder die Konsequenzen im Klaren zu sein. Ich möchte auch als Außenstehende nicht zu kalt zu werden gegenüber den Fakten und mir bewusst sein, dass es immer wieder Frauen – im direkten oder weiteren Umfeld gibt – die sich mit der Frage eines Schwangerschaftsabbruchs quälen.

Gegen Ende des Filmes werden Rosen am Zaun der Abtreibungsklinik angebracht – symbolisch für die vielen verlorenen Kinder. Abby sagt in ihrer Rede: „Ich halte zwei Rosen, eine für jedes meiner zwei ungeborenen Kinder, die ich der Bequemlichkeit geopfert hatte. Es tut mir leid, dass ich nicht für euch gekämpft habe, euch nicht genug geliebt habe. Es tut mir so leid. Ich denke jeden Tag an euch. Ich weiß, dass wir uns im Himmel wiedersehen denn unser Gott ist barmherzig, er hat mein Weinen erhört und er hat mir vergeben.“

Fazit

„Unplanned“ fordert heraus und regt definitiv zum Nachdenken an. Das war auch die Erfahrung von Benedict und Markus aus Terlan: **„Bisher habe ich bewusst einen Bogen um diese Thematik gemacht. Der Film war schon schockierend und es ist krass, dass so etwas wirklich passiert. Es war tatsächlich eine**

Art Augenöffner was das Thema Abtreibung angeht.“

„Ich kann mir vorstellen dass ich künftig in bestimmten Gesprächssituationen meine Mitmenschen zu einer gründlicheren Recherche über das Thema animieren werde und Personen in der „Entscheidungsphase“ vielleicht sogar diesen Film empfehlen würde.“

Auch wenn manches vielleicht etwas überspitzt dargestellt wird, denke ich, dass der Film zeigt, welch traumatische Erfahrung eine Abtreibung sein kann. Eine Pro-Liferin bringt es einfühlsam auf dem Punkt: „Sie wissen, dass in diesem Gebäude keine Lösungen angeboten werden. [...] Sie können ihnen zwar das Baby weg machen aber nicht die Erinnerung daran. Sie werden sie nicht los, egal wie sehr Sie es versuchen – und das müssen Sie verkraften.“

Dass auch Christen sich in dieser Hinsicht nicht immer korrekt verhalten und in ihrem Eifer über's Ziel hinaus schießen zeigt „Unplanned“ ebenso wie das eigentliche Anliegen der meisten „Beter am Zaun“ der Organisation „ProLife“: „Wir wollen Sie nur wissen lassen, dass es andere Lösungen gibt. Wir wollen Sie nicht verletzen oder verdammen. Wir wollen Ihnen helfen.“

– wissen Frauen das auch in Südtirol? □

Von Michaela Urschitz



EINDRÜCKE VON BESUCHERN:

Clarissa, fünffache Mutter
aus St. Leonhard/Passer:er:

Was mich beim Film am meisten beeindruckt hat, ist die Größe Gottes. Gott beruft Menschen, die in Treue und aufopferungsvoller Hingabe für dieses Anliegen beten und Frauen unbürokratische Hilfe anbieten. Diese liebevolle Haltung der Prolifer wurde gut dargestellt und das macht mir persönlich auch Mut, mich weiterhin mit Liebe und Hingabe für das Leben zu engagieren.

Magdalena Raffl, 18 Jahre:

Ich rufe alle Jugendlichen auf: Schaut euch diesen Film an, denn er zeigt euch das wahre Gesicht der Abtreibung. Kämpfen wir jungen Menschen dafür, dass es keine gesetzlich erlaubte Abtreibung mehr geben wird, denn nur so haben wir eine Zukunft.



FILM UNPLANNED VERLEIHEN

Der Film „Unplanned - was sie sah, änderte alles“ kann bei uns ausgeliehen oder gegen eine Spende auch erworben werden. Wir haben eine größere Menge an DVD's angekauft, da wir es als wichtig erachten, dass der Film größtmögliche Verbreitung findet.

Sie können den Film zuhause, im Freundeskreis oder auch in den Pfarreien zeigen. Zu beachten ist allerdings, dass er erst ab 16 Jahren zugelassen ist. Bestellungen nimmt unser Büro gerne entgegen!

**BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN
- SÜDTIROL**

PREIS DES LEBENS 2021

AUSSCHREIBUNG - IDEENWETTBEWERB

**Slogans, Bilder, Kunstwerke zum Thema
„Schutz für das ungeborene Kind“**

Die BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN schreibt einen Ideenwettbewerb aus und lädt Personen jeden Alters dazu ein, sich mit ihren kreativen Entwürfen daran zu beteiligen.

Was kann eingereicht werden? Gesucht werden:

- Slogans
- griffige Kurzaussagen
- Bilder
- Fotos
- Kunstwerke
- Zeichnungen
- Musik
- Liedtexte
- Gedichte

Das Ergebnis kann informativ, innovativ, überraschend, ästhetisch, ungewöhnlich oder humorvoll sein.

Ideen von Einzelpersonen sind ebenso willkommen wie von Gruppen. Die Entwürfe und Ideen dürfen nicht bereits verbreitet worden sein, auch nicht in anderen Ländern. Plagiate, auch in Übersetzung, werden in jedem Fall von der Teilnahme ausgeschlossen. Jeder Teilnehmer kann bis zu drei Entwürfe einreichen. Machen Sie mit und senden Sie uns Ihre Ideen bis 15. April zu! Die besten Einsendungen werden prämiert: Auf die Gewinner warten als Hauptpreis der „Preis des Lebens“ sowie je **100,- Euro** für die drei besten Einsendungen! Sollte unter den Gewinnern eine Plakat-Idee sein, könnte es im Rahmen einer Plakatkampagne der Bewegung für das Leben an Bushaltestellen oder öffentlichen Orten in Südtirol plakatiert werden. Das Urheberrecht verbleibt beim Teilnehmer. Die Bewegung für das Leben - Südtirol genießt das ausschließliche Nutzungsrecht.

Der Einsendung, die sowohl digital als auch in Papierform erfolgen kann, sind die Kontaktdaten des Teilnehmers (Name, Adresse usw.), ein kurzes persönliches Motivationsschreiben sowie eine Erläuterung des Entwurfes oder der Idee beizulegen. Die Preisverleihung erfolgt in der Woche des Lebens im Mai 2021, sofern die Situation es zulässt.

Einreichfrist: 15. April 2021

Für Informationen und Kontakt:
BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL,
Gampenstraße 49, Meran
E-Mail: info@bewegungfuerdasleben.com
Tel: 0039 0473 237338



Zunehmend beschönigende Berichte über Leihmutterschaft

Ein bedenklicher Trend: Berichte pro Leihmutterschaft nehmen zu. Nur scheinbar „positive Aspekte“

Die durch die erschreckenden Videos der „gestrandeten“ Babys vor einigen Monaten vermehrt ins Bewusstsein gerückte Debatte rund um Leihmutterschaft nimmt neue Züge an. Immer mehr Berichte internationaler Medien widmen ihre Artikel vermeintlich positiven Aspekten.

Indien: Leihmutterschaft als Weg aus der Armut

„Es war ihre Gebärmutter, die Warsa Solanki aus erdrückender Armut befreite“, so beginnt etwa ein Artikel der Neuen Zürcher Zeitung vom 1. Oktober, der die kommerzielle Leihmutterschaft in Indien behandelt. 2018 habe die damals 28-jährige Inderin für ein unfruchtbares Paar als Leihmutter ein Kind ausgetragen. Mit den 4.000.000 Rupien, einer „lebensändernden Summe“, die sie als Gegenleistung für die Geburt erhalten habe, sei sie nach der Entbindung in eine „veränderte Realität“ zurückgekommen. Hätte sich mit ihrem Mann Land gekauft, die Hütte verbessert, in der sie lebten. Das Entgelt dafür, dass sie erneut Leihmutter ist, wolle sie in die Ausbildung ihrer Kinder stecken. Sie selbst sei Analphabetin, ihr Sohn soll studieren. Über die Rolle als Leihmutter sage sie: „Ich bin so glücklich. Ich konnte die Situation meiner Familie auf Generationen hinaus verbessern.“ Sie werde „keine Tränen vergießen“, wenn sie das Baby nach der Geburt an die Wunscheltern übergebe.

Der monetäre Wert eines Menschenlebens

Für die Direktorin des Akanksha Hospitals Nayana Patel, die seit 2004 über 1.600 Babys an Bestelleltern übergeben hat, ist Leihmutterschaft eine „Win-win-Situation“.

„Wir helfen dem unfruchtbaren Paar genauso wie der Leihmutter. Beide gehen reicher nach Hause: die einen mit Kind, die anderen mit Geld.“ Seit 2002 ist Leihmutterschaft in Indien zugelassen, seitdem ist das Land Ziel des Baby-Tourismus zu Dumpingpreisen. Für rund ein Siebtel des Geldes, das man in den Vereinigten Staaten zahlen muss, bekommen Bestelleltern ihr Wunschbaby in Indien, so die Neue Zürcher Zeitung. Dass einige Frauen zur Leihmutterschaft gezwungen wurden, oder ihnen ungewollt drei Embryos eingepflanzt wurden, erwähnt der Artikel nur am Rande. Dass als Folge dessen die Leihmutterschaft 2015 reglementiert wurde und Inderinnen seitdem nur für ihre Landsleute beziehungsweise Ausländer indischer Abstammung Kinder austragen dürfen, ebenso. Über jene Bestrebungen, die Leihmutterschaft zu entkommerzialisieren hingegen wird kritisch berichtet. „Dies ist eine der wenigen Methoden, mit denen Frauen in Indien viel Geld verdienen können“, wird die Aktivistin Trupti Rajput zitiert, die „2008 ein Kind für ein New Yorker Ehepaar austrug und von dem Geld eine Eigentumswohnung kaufte“.

Beide gehen reicher nach Hause: die einen mit Kind, die anderen mit Geld.

Ukraine: Leihmutterschaft aus »gelebter Nächstenliebe«

Euronews weist in seiner Reportage mit Fokus auf die Ukraine zwar auf die Ausbeutung der Frauen hin, behandelt jedoch ebenso ausführlich die angeblich positiven Seiten und zitiert eine Leihmutter so: „Ich habe diese Entscheidung getroffen, um bei meiner Mutter ausziehen zu können, um ein kleines Haus kaufen zu können. Sonst hätte ich sehr lange hier oder im Ausland arbeiten müssen. Ich wollte meine Tochter nicht zurücklassen, weder bei ihrer Großmutter noch bei sonst jemandem. Deshalb habe ich nicht lange gezögert, ein Programm für Leihmutterschaft anzufangen.“



Ich habe in einem Jahr genug Geld verdient, um mir ein kleines Haus kaufen zu können. Am Anfang habe ich es natürlich wegen des Geldes getan. Aber als ich schwanger wurde, wurde mir klar, dass ich eine Familie für andere Menschen schuf. Meine Einstellung hat sich geändert. Geld ist gut, aber jemandem das Leben zu schenken, ist noch besser.“ Ihre leibliche Tochter stimmt ihr zu: „Meine Mutter hat ein neues Leben geschaffen. Ich finde das großartig, ich sehe das positiv. Ja, ich bin stolz auf meine Mama.“ Für die französische Bestellmutter sei Leihmutterschaft eine Reproduktionstechnik wie jede andere, sie habe aber das Gefühl, dass „die Leute manchmal glauben, dass man jemandem das Kind stiehlt“. Das sei „völlig falsch“. „Weil es gar nicht das Kind der Frau ist, die das Kind gebärt, der sogenannten Leihmutter. Sie trägt das Kind aus, aber sie ist nicht die Mutter, denn es ist nicht ihr genetisches Kind. Es sind entweder die Eizellen der eigentlichen Mutter, wenn möglich, oder von einer Spenderin, wenn nötig. Aber es sind nicht ihre Eizellen.“ Das französische Paar ist sich einig: „Wir sprechen über ein kleines Wunder, 30 Zentimeter lang, ein bisschen größer, das das Leben vieler Paare verändert, jeden Tag. Warum sollen wir das nicht erleben dürfen? Das soll mir mal jemand erklären.“, so der Jungvater.

Kritische Aspekte werden nicht gehört

Weltweit versuchen zahlreiche vornehmlich feministisch geprägte Organisationen, gerade die kritischen Aspekte aufzuzeigen. Allein: ihre Argumente und Berichte werden kaum

gehört. So weist etwa die Initiative Stoppt Leihmutterschaft in Österreich darauf hin, dass durch einen Leihmutterschaftsvertrag das Kind immer zum Objekt wird und Frauen systemimmanent ausgebeutet werden. Aktivistinnen, wie die Österreicherin Eva Maria Bachinger, die Inderin Sheela Saravanan, oder auch die Schwedin Kajsa Ekis Ekman warnen seit Jahren vor der neuen Form von Ausbeutung, die nur aufgrund des wirtschaftlichen Gefälles zwischen Bestellern und Leihmüttern funktioniert. Und der Verharmlosung bis Beschönigung des stattfindenden Kinderhandels. Denn Leihmutterschaft sei nichts anderes als Kinderhandel, betont auch Dr. Stephanie Merckens vom Institut für Ehe und Familie (IEF). Und das Argument, Frauen könnten sich dadurch eine eigene finanzielle Existenz schaffen bzw. verbessern, trägt bei Leihmutterschaft genauso wie beim „klassischen“ Kinderhandel – oder es trägt eben nicht.

Baby stirbt ohne elterliche Fürsorge

Unterdessen hat die kommerzielle Leihmutterschaft in Russland ein neues Opfer gefordert: ein Baby, dessen chinesische Bestellder Eltern es aufgrund der Corona-Pandemie nach seiner Geburt nicht abholen konnten, starb aufgrund unbekannter Todesursache in der Obhut einer Kinderbetreuerin. Die russischen Behörden leiteten umgehend Ermittlungen ein. Die leibliche Mutter war nach erfolgter Bezahlung spurlos verschwunden und hatte das Kind zurückgelassen. Ihre Arbeit war getan. (KL) □

Quelle: Institut für Ehe und Familie, www.ief.at



**BEWEGUNG
FÜR DAS LEBEN
SÜDTIROL**



ZIELSETZUNGEN:

Liebe Leser, wir sind ein ehrenamtlicher Verein, der sich um eine „Kultur des Lebens“ bemüht. Wir fördern eine lebensbejahende Denkweise gegenüber Annahme und Schutz eines jeden menschlichen Lebens in allen Formen seiner Entwicklung - von der natürlichen Empfängnis (Verschmelzung von Samenfaden und Eizelle im Mutterleib) bis zum natürlichen Tod.

Wir setzen uns u.a. ein:

- gegen jede Art von Manipulation und Selektion am ungeborenen, alten und behinderten Leben;
- für die gezielte Hilfe an schwangeren Frauen in Not durch konkrete Beratung und Hilfe;
- für Hilfen zur Bewältigung des PAS - POST ABORTION SYNDROM.

Die BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL

Besuchen Sie uns auf Facebook und auf unserer Website:

www.bewegungfuerdasleben.com